

FHXB | FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

Auswahlbibliographie

EINLEITUNG

Friedrichshain-Kreuzberg: ein Bezirk, der wie kaum ein anderer für ein bestimmtes Lebensgefühl in Berlin steht. Hausbesetzerbewegung und Migranten, Arbeiterleben, Geflüchteten-Proteste, Alternativkultur und Berghain sind nur einige der zahlreichen Facetten, die diesen Bezirk ausmachen. Steigende Mieten und die Entwicklung zum touristischen Hotspot sorgen heute für Veränderungen, deren Auswirkungen zwar erkennbar sind, aber in Gänze wohl erst in einigen Jahren abschließend bewertet werden können.

Die wechselvolle Geschichte der beiden Bezirksteile hat sich in unzähligen Büchern, Broschüren, Ausstellungskatalogen aber auch Fotos und Flugblättern niedergeschlagen. Deren häufig dokumentarische Ausrichtung bietet eine gute Möglichkeit sich teilweise Jahrzehnte zurückliegende Ereignisse zu vergegenwärtigen. Eine kleine Auswahl dieser Publikationen stellt diese Broschüre vor.

Die vorliegende Bibliographie über den Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg entstand aus einer Kooperation zwischen dem Bereich Berlin-Studien | Historische Sammlungen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) und der Bibliothek des Friedrichshain-Kreuzberg Museum (FHXB).

Hinweis zu dieser Auswahlbibliographie

Die jeweils angegebenen farbig gekennzeichneten Signaturen geben Auskunft über die Verfügbarkeit der Präsenzbestände beider Bibliotheken.

Violett: Bereich Berlin-Studien | Historische Sammlungen der ZLB

Orange: Bibliothek des Friedrichshain-Kreuzberg Museum (FHXB)

Digitalisierte Bestände und e-Publikationen | Berolinensien in der Digitalen Landesbibliothek

<http://digital.zlb.de/viewer/search/berlin/-/1/-/>

Digitalisierte Bestände | FHXB Museum

<http://www.museum-digital.de/nat/index.php?t=institution&instnr=176>

INHALT

BEZIRKS- UND STADTTEILGESCHICHTE	03
BILDBÄNDE	03
GESCHICHTLICHE DARSTELLUNGEN	07
ZEITZEUGENERINNERUNGEN	12
WOHNUNGSFRAGE ZWISCHEN PROTEST UND MITBESTIMMUNG	16
FRIEDRICHSHAIN UND KREUZBERG IN LITERATUR, KUNST UND MEDIEN	21
EIN MAL RUND UMS KARREE	29
KIEZFÜHRER	29
QUARTIERE	31
STRASSEN, PLÄTZE UND BAUWERKE	32
LEBENSKULTUR DRINNEN UND DRAUSSEN	39

BILDBÄNDE



Berlin Kreuzberg SO36 : Fotodokumentation / Peter Frischmuth. Friedrichshain-KreuzbergMuseum. - 1. Aufl. der Neuaufl. - Berlin : Berlin Story Verlag, 2014. Berlin Kreuzberg SO 36.

Signatur: B 153 SO 36/1 f | H 263 Fris (1. Aufl., 2007)

Vom Frontbezirk des Westens zurück ins Herz der Stadt: Mit dem Mauerbau 1961 gerät Kreuzberg in eine Randlage, werden lebhafteste Verbindungen zwischen Ost- und West-Berlin gekappt. 1982 hält Peter Frischmuth die Lage fotografisch fest – 2006, ein Vierteljahrhundert später und ohne Mauer, kehrt er auf seinen eigenen Spuren zurück und vergleicht. Und diese direkte Gegenüberstellung der Bilder beeindruckt. Sie zieht den Betrachter geradezu magisch in die Zeit der Mauer zurück, nur um ihn auf der gegenüberliegenden Seite doch zu erlösen: Die Wunde ist geschlossen, die Mauer musste weg – und sie ist tatsächlich weg! Auch die Menschen von 1982 hat Frischmuth aufgespürt, hat ihre Orte wieder aufgesucht und zeigt so auf wunderbare Weise: Kreuzberg SO 36 ist mitten ins Herz der Stadt zurückgekehrt. (Quelle: Verlag)



Berlin-Kreuzberg / Michael Schmidt. - 2. Aufl. - Berlin-Kreuzberg : Schütz-Verl., 1974.

Signatur: B 152 Kreu 28 | H 265 Schm

„In dem vorliegenden Bildband, der im Auftrag des Bezirksamtes Kreuzberg entstand und nun mit dessen 2. Auflage auch in den Buchhandel kommt, wird das erste Mal der Versuch unternommen, einen traditionellen Stadtteil Berlins offen und unverbrämt fotografisch darzustellen.“ (Auszug aus dem Vorwort: Friedrich Voss)

Es handelt sich hierbei um eine der ersten Veröffentlichungen des Fotografen, der die Fotowerkstatt der VHS-Kreuzberg begründete und dessen Werk heute zu dem höchstgehandelten weltweit gehört. Das Buch ist mittlerweile bei Sammlern sehr begehrt.



Berlin-Kreuzberg: Fotografien : Stationen sonstiger Augenblicke / Ludwig Menkhoff. [Hrsg. von Jürgen Borchers und Erik Steffen]. - 1. Aufl. - Berlin : Verlag M, 2011. Edition Stadtmuseum „Berliner Ideen“.

Signatur: B 46/254, B 46/254 a | H 265 Menk

Berlin-Kreuzberg in den siebziger Jahren. Ludwig Menkhoff richtet seinen Blick auf den Bezirk am Rand der Mauer: auf verwinkelte Hinterhöfe, bröckelnde Häuserfassaden und die Trümmerberge der Abriss Häuser. Die Straßen, die er auf seinen Spaziergängen passiert, sind belebt von spielenden Kindern, türkischen Gastarbeitern und alteingesessenen Berlinern, von Verlorenen und Gestrandeten, Punks und Polizisten. Mit Melancholie und Bildwitz dokumentieren die Straßenszenen und Porträts von Ludwig Menkhoff eine Welt, die so nicht mehr existiert. In seinen Fotografien liegt eine Poesie des Verfalls, für die ein aufgesprühter Schriftzug auf der Berliner Mauer als Überschrift gelten kann: „Stationen sonstiger Augenblicke“. (Quelle: Verlag)



Berlin-Kreuzberg : Impressionen aus alter Zeit / Michael Thomas Röblitz. - Erfurt : Sutton, 2009. Die Reihe Archivbilder.

Signatur: B 152 Kreu 70, B 152 Kreu 70 a | H 263 Roeb

Über die Stadt Berlin hinaus ist der alte Bezirk Kreuzberg durch seine kulturelle Vielfalt, die urbanen Stadtstrukturen, aber auch durch Hausbesetzungen und Mai-Krawalle bekannt. Spätestens seit dem Lied der Gebrüder Blattschuss von 1978 weiß jedermann, dass Kreuzberger Nächte lang sind. Michael Thomas Röblitz präsentiert auf über 200 eindrucksvollen Bildern sein Kreuzberg nach den einstigen Postzustellbezirken, dem „guten“ Kreuzberg 61 und dem wilden Leben in SO 36. Er nimmt den Leser mit in gastronomische Einrichtungen und macht Halt in den Handwerksbetrieben der Kreuzberger Mischung. Die Zeitreise beginnt 1890, zeigt das Leben der 1920er-Jahre und die enormen Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs, die Nachkriegszeit und den Mauerbau u. a. am Checkpoint Charlie. (Quelle: Verlag)



Berlin-Kreuzberg : Postkarten aus dem alten Berlin. - Berlin : Antiquariats-Pr., 1982.
Postkarten aus dem alten Berlin ; 2

Signatur: B 152 Kreu 52 a, B 152 Kreu 52 | H 263 Berl

Die in diesem Band zusammengestellten Postkarten in Sepia-Optik stammen aus der Sammlung von Gisela Steinberg. Die Ansichten reichen von der Hasenheide mit Blick in die Berliner Unions-Brauerei, dem Askanischen Platz am Anhalter Bahnhof bis zur Kochstraße, Ecke Friedrichstraße. (Quelle: ZLB)



Berlin-Kreuzberg, Stadtbilder : Ein Bildband / Michael Schmidt. [Hrsg.: Bezirksamt Kreuzberg von Berlin]. - Berlin : Publica, 1984.

Signatur: B 152 Kreu 47, B 152 Kreu 47 a | H 265 Schm

In dem Buch geht es weniger um eine Darstellung von Kreuzberg als um eine Annäherung an den Bezirk; die Betrachtungsweise ist entscheidender als die Darstellung. Es erscheint, dass der Autor einen höheren Wirklichkeitsgrad anstrebt, als man das gemeinhin von Fotos kennt. Die Dinge sind direkter und unmittelbar gesehen; Wirklichkeit scheint näher zu rücken. Michael Schmidt lebt in Kreuzberg und stellt sich den Problemen, die sich ihm „vor Ort“ bieten und verarbeitet sie. Kreuzberg war und ist Schnittpunkt unterschiedlichster Probleme. Das macht den Bezirk lebendig und für Michael Schmidt lebenswert, und so gesehen hat er mit diesem Buch doch ein Stück typisches Kreuzberg erstellt. (Quelle: Verlag)

Ein Meisterwerk des Gründers der Werkstatt Fotografie der Volkshochschule Kreuzberg!



Bilder aus Kreuzberg : Stadtreparatur am Beispiel Kreuzberg ; Gewerbe in Kreuzberg / [Fotos: Dieter Kramer u.a. ; Ausstellungskatalog]. - Berlin : Bezirksamt Kreuzberg, 1979.

Signatur: B 152 Kreu 58, B 152 Kreu 58 a | H 265 Bild

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Lebensraum Kreuzberg bildet den Einstieg in diesen Ausstellungskatalog. Wie sich Stadtreparatur in puncto Bürgerbeteiligung Ende der 1970er in SO 36 darstellte und welche sozialen und baulichen Projekte entstanden, werden in diesem reichbebilderten Buch ebenfalls vorgestellt. (ZLB)



Historische Ansichten aus Friedrichshain : Bildpostkarten und Ansichten von 1840 bis 1940 / Auswahl und Texte von Heike Naumann.[Hrsg.: Kulturamt Friedrichshain, Heimatmuseum]. - Berlin : Heimatmuseum Friedrichshain, 1994. - 40 Seiten : überwiegend Ill.

Signatur: B 152 Frie 32, B 152 Frie 32 a | H 263 Hist

„Das Heimatmuseum Friedrichshain stellt in dieser Broschüre z. T. erstmals publizierte historische Postkarten des Bezirks einer breiten Öffentlichkeit vor. [...] Wenige Altbauten blieben als Zeugen vergangener Zeiten erhalten. Anhand der hier vorgestellten Ansichten kann der Betrachter durch diese spazieren und die stummen Abbildungen mit seiner Phantasie beleben. Wir laden die älteren und die jüngeren Generationen zu dieser Entdeckungsreise in die Vergangenheit ein, die ihnen hoffentlich viel Freude bereiten wird.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Inside Kreuzberg : eine Hommage auf Berlin-Kreuzberg in den 80ern = Inside Kreuzberg - an homage to Berlin-Kreuzberg in the 80ies / Michael Hughes. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story Verlag, 2013.

Signatur: B 46/265 | H 263 Hugh

Im Juni 1982 macht sich der Fotograf Michael Hughes - in seiner Heimat London hatte ihn gerade seine Frau verlassen und Margaret Thatcher war an die Macht gekommen - zusammen mit zwei Freunden auf nach Berlin-Kreuzberg. Ein Besuch Ronald Reagans in der Stadt ist angekündigt, hier würde in Kürze die Luft brennen. [...] Diese berauschte Mischung veranlasst Hughes, sein altes Leben hinter sich zu lassen und in Berlin zu leben. Und dabei jenes entstehende Lebensgefühl, das den Bezirk bis heute prägt, fotografisch festzuhalten. „Inside Kreuzberg“ zeigt die beeindruckendsten Bilder dieser Zeit - mittendrin, dokumentarisch und emotional, feinfühlig, krass und humorvoll. Ein einzigartiger Kreuzberg-Band. (Quelle: Verlag)



Jürgen Henschel : der Fotograf der „Wahrheit“ ; Bilder aus Kreuzberg 1967 - 1988 ; [zur gleichnamigen Ausstellung des KreuzbergMuseums im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie 2006] / [Red.: Martin Düspohl]. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story, 2006.

Signatur: B 152 Kreu 68 | H 265 Hens

Der Fotograf Jürgen Henschel ist Chronist des aufmüpfigen West-Berliner Bezirks Kreuzberg. Er dokumentiert die Studentenrevolte der späten 1960er Jahre, die linke Kunst und Kulturszene, die Emanzipationsbestrebungen der Zuwanderer und den Häuserkampf im Verlauf der Proteste gegen die Sanierungspolitik des Senats. Wo immer sich etwas bewegt in dieser unruhigen Zeit, ist Henschel mit der Kamera dabei. Objektiv ist er dabei nicht - und will es nicht sein. Er fotografiert für die „Wahrheit“, das Presseorgan der Sozialistischen Einheitspartei West-Berlin, die damals wohl umstrittenste Zeitung Berlins. Seine in dem Buch präsentierten Bilder aus den Jahren 1967 bis 1988 lassen ein Stück Kreuzberger Geschichte lebendig werden. Texte von Zeitzeugen ergänzen den Band. (Quelle: Verlag)



Kreuz und quer : Ansichten aus einem extremen Stadtteil / [Bearb. für d. Verein SO 36: Gitta Behrends ...]. - Berlin : Transit, 1989.

Signatur: B 764/68 a, B 764/68 | H 264 Kreu

Über Kreuzberg haben sich, meist anlässlich von spektakulären Aktionen wie Hausbesetzungen oder Straßenkämpfen, Unmengen von Reportagen ergossen, die allesamt versuchten, das Leben dieses Stadtteiles in ein (positives oder negatives) Schema zu pressen - mal mehr idyllisch, mal mehr satanisch, immer aber exotisch. [...] Der komplexen Realität nähert sich dieses Buch in einer scheinbar einfachen Methode: es läßt die Menschen selber sprechen - über ihre Ängste und Wünsche, über ihre Erfahrungen mit Sanierung und Stadterneuerung, über ihr Zusammenleben mit anderen Nationalitäten oder Kulturen, über Vorurteile, Aggressivität, Enttäuschungen, Perspektiven und auch gegenseitige Hilfe. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg 1968 - 2013 : Abbruch, Aufbruch, Umbruch / Dieter Kramer. - Berlin : Nicolai, 2013. Literaturangaben.

Signatur: B 153 SO 36/2, B 153 SO 36/2 a | H 263 Kram

Vom Görli bis zum Wrangelkiez, vom Badeschiff am Osthafen bis zu den Treptowers. „Kreuzberg 1968 - 2013“ ist ein packender Bilderbogen in Buchformat. Kreuzberg spiegelt wie kein anderer Teil Berlins die besondere Geschichte dieser Stadt: Von der Hippie-Bewegung und den alternativen Lebensmodellen der 1960er- und 1970er-Jahre über die gelebte Multikulturalität bis zu den Veränderungen seit dem Fall der Mauer, durch die er wieder zum „In“-Bezirk und zum Ziel der Investoren geworden ist. Dieter Kramer, der seit den 1960er-Jahren im ehemaligen SO 36 lebt, hat Tausende Fotografien „seines“ Stadtteils gemacht und historische Aufnahmen gesammelt. Aus diesem großartigen Fundus ist ein Bildband entstanden, der von der Gegenüberstellung historischer und aktueller Fotografien lebt. Kommentierende Texte machen das Buch zu einem spannenden Insiderbericht. (Quelle: Verlag)

Ganz sicher eines der besten Kreuzberg-Bücher!



Kreuzberger Stadtteilgeschichte auf Postkarten / Hrsg.: Dieter Kramer. - Berlin : Kramer Serie 1-10

Signatur: B 152 Kreu 14 | Archiv / Postkarten

Die zehnteilige kommentierte Postkartenserie stellt folgende Areale Kreuzbergs vor: 1. Rund um das Schlesische Tor. 2. Rund um den Görliitzer Bahnhof. 3. Rund um den Mariannenplatz. 4. Am Luisenstädtischen Kanal. 5. In der alten Luisenstadt. 6. In der südlichen Friedrichstadt. 7. Um den Anhalter Bahnhof. 8. Rund um den Kreuzberg. 9. Rund um die Gneisenaustraße. 10. Rund um den Urban. (Quelle: ZLB)



Noch ist Kreuzberg nicht verloren : 36 Originalfotos mit Texten / hrsg. von Dieter Kramer und Gerhard Spangenberg. - Berlin : Kramer, [ca. 1980].

Signatur: B 152 Kreu 40

„Nach den Beurteilungskriterien des Städtebauförderungsgesetzes, von Insidern „Lex Neue Heimat“ genannt, müsste die Wiener Straße in Kreuzbergs Süd-Osten abgerissen werden: zu dichte Bebauung, zu wenig Autostellplätze, mangelhafte sanitäre Verhältnisse, Wohnungen nach Norden, Durchdringung von Gewerbe und Wohnen, zu wenig Grün, zu wenig Spielplätze. [...] Uns geht es in dieser Serie darum, mit Fotos und Texten „genauer zu beobachten“ (Bausenator Harry Ristock beim Werkbundtag 1976) und die Wechselwirkung von städtischer Umwelt und Bewohner am Beispiel des alten Stadtviertels Kreuzberg zu untersuchen. Nicht seine Idyllen, Skurrilitäten und „Originale“, sondern seine Brauchbarkeit wird nachgewiesen. Dies kann in dieser Postkartenserie nur sehr unvollständig geschehen. Wir arbeiten an einem Buch, um die Qualitäten alter Stadtquartiere durch Bildfolgen sinnlich erfahrbar zu machen.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Rückseite einer Stadt - Berlin-Kreuzberg / Manfred Kriegelstein. Text von Wolfgang Schiche. - Berlin : edition q, 1984.

Signatur: B 152 Kreu 55 | H 263 Krie

Die Rückseite ist farbig: „Dies ist ein Buch für Pessimisten, für Untergangspropheten, Sozialkritiker. Dieses Buch haben zwei Berliner gemacht, die es satt hatten, dass ihre Stadt unter dem Vorwand von „Dokumentation“ so oft grau in grau, so leer, trost- und zukunftslos dargestellt wird. Dem Betrachter solcher Bilder wird dann häufig auch noch eingeredet, dies sei „ein Höchstmaß an Neutralität“ womöglich, man sei eben objektiv.“ (Auszüge aus dem Vorwort)



Spiel, Raum, Straße : Kinder auf Straßen in Kreuzberg ; eine Fotodokumentation / Monika Bierbaum. [Hrsg.: Bauausstellung Berlin]. - Berlin, 1985. Internationale Bauausstellung Berlin 1987.

Signatur: B 953/58, B 953/58 a | H 264 Bier

„Die Autorin lädt dazu ein, das Leben der auf den Straßen Kreuzbergs spielenden Kinder kennenzulernen. Zunächst motiviert durch die Suche nach Spiel-Räumen für die eigene Tochter, wurde sie aufmerksam auf die Vielfalt kindlichen Spiels in einer überwiegend kinderfeindlichen Umgebung. Die spannende Darstellung kindlichen Spielverhaltens ist gleichzeitig eine herbe Kritik an der Erwachsenenwelt, die aufgrund ihrer Selbstbezogenheit Kindern in der Stadt Spielräume nur als Ghetto zugesteht. Die Leser erleben mit, wie Kinder die Grenzen des Ghettos zu überwinden versuchen.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Hardt-Waltherr Hämer, Leiter der Arbeitsgruppe Stadterneuerung der Bauausstellung Berlin GmbH)



Stillstand und Bewegung : Menschen in Kreuzberg ; Fotografien aus den 70ern und 80ern ; [zur Ausstellung AugenBlicke. Stillstand und Bewegung in the Browse Gallery vom 3. November bis 1. Dezember 2012 im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie] / Ellen Röhner ; Erik Steffen (Hrsg.). - 2. Aufl. - Berlin : Berlin Story Verl., 2013.

Signatur: B 152 Kreu 74 b | H 263 Stil (1. Aufl., 2012)

„Mit vielen Worten in vielen Sprachen versuchen die Touristenführer zu erklären, wie es früher war. Die Bilder dazu fehlen. Die Gegenwart lässt der Vergangenheit wenig Raum. [...] „Der Blick des Anderen“ ist das Thema des 5. Europäischen Monats der Fotografie, „AugenBlicke. Stillstand und Bewegung“ heißt der ungewöhnliche Kreuzberger Beitrag zum internationalen Fotofestival.“ (Quelle: Auszüge aus der Einleitung)



Von der Frankfurter- zur Karl-Marx-Allee : mit Notizblock und Kamera durch den Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain / Werner H. Krause. Hrsg.: Rat des Stadtbezirks Berlin-Friedrichshain. - Berlin : Rat des Stadtbezirks, 1974.

Signatur: B 152 Frie 12 | H 260 Krau

„... Die vorliegende Broschüre soll allen Betrachtern einen Einblick über den Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain als einen der acht Stadtbezirke der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, geben. Sie vermittelt zugleich dem Leser einen Eindruck von den historischen Anstrengungen, die unsere Werktätigen unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geleistet haben, um die katastrophalen Folgen des verbrecherischen imperialistischen Krieges zu überwinden und sich aus eigener Kraft ein neues, glückliches Leben zu gestalten. ...“ (Auszüge aus dem Vorwort: Höding, Bezirksbürgermeister)

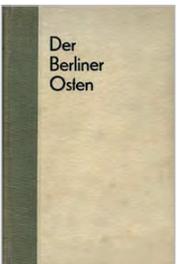
GESCHICHTLICHE DARSTELLUNGEN



Ausgangspunkt Chaos : Neubeginn in Friedrichshain ; Begleitmaterial zur Ausstellung / Text: Walter Mohr unter Mitarb. von Katrin Müller. - Berlin : Heimatmuseum Friedrichshain, 1995.

Signatur: B 152 Frie 7, B 152 Frie 7 a | H 263 Ausg

„Im Mai 1995 jährt sich das Ende des zweiten Weltkrieges zum 50. Mal. Diesen Jahrestag nimmt das Heimatmuseum Friedrichshain zum Anlass, um mit einer Ausstellung die schwere Zeit des Kriegsendes und des Neubeginns darzustellen. [...] In einem Nachlass des damaligen Leiters der Arbeitseinsatzzentrale 6/7, Johannes Tobias, vorgefundene Dokumente belegen für den Zeitraum Mai bis Juni 1945 in ungewöhnlicher Dichte, unter welcher außergewöhnlichen Schwierigkeiten das Leben wieder in Gang gesetzt wurde. Die Weisungen der sowjetischen Kommandantur sowie darauf aufbauende Anordnungen der sich bildenden Stadtbezirksverwaltung Friedrichshain betreffen den Stadtteil 6/7, die Gegend um den Schlesischen Bahnhof. Sie sind auch für den gesamten Stadtbezirk bindend gewesen und geben darüber hinaus Aufschluss über die sowjetische Berlin-Politik in den ersten Wochen nach Beendigung des Krieges. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Der Berliner Osten / auf Anregung des Bezirksamts Friedrichshain bearb. von W. Gensch ; H. Liesigk ; H. Michaelis. - Berlin : Berliner Handelsdr., 1930.

Signatur: B 152 Frie 1, B 152 Frie 1 b, B 152 Frie 1 c, B 152 Frie 1 d | H 263 Berl

„Um einen möglichst objektiven Überblick zu geben, haben die Bearbeiter [dieses Buches] mit viel Mühe in Vergangenheit und Gegenwart gesucht und lassen durch diese Quellenstücke dem Leser sich selbst ein Bild von einer Jahrhunderte langen Entwicklung des Berliner Ostens erarbeiten. Zugunsten lebendiger Darstellung wurde auf enge wissenschaftliche Wertung verzichtet.“ (Auszug aus dem Vorwort)

Bis heute das Standardwerk über Friedrichshain!



Bewegte Zeiten : Friedrichshain zwischen 1920 und heute ; [Dokumentation zur Ausstellung Bewegte Zeiten - Friedrichshain zwischen 1920 und Heute ; die Ausstellung wurde in der Zeit vom 5. 11. 1999 bis 12. 12. 1999 in der Frankfurter Allee Ecke Proskauer Straße 38 gezeigt] / ASUM - Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und Mieterberatung. Kerima Bouali ... - Berlin : ASUM, 2000.

Signatur: B 152 Frie 31 a, B 152 Frie 31 b | H 263 Bewe

„Bewegte Zeiten“ war der Titel einer Ausstellung, mit der wir im Winter 1999 auf die fast 80jährige Geschichte unseres Bezirks zurückgeblickt haben. Über 200 Bilder und Dokumente, teilweise aus privaten Fotobeständen, zeigten Vertrautes und Vergangenes, darunter auch Bauwerke, die längst nicht mehr existieren und Ereignisse, die längst nicht von allen erlebt wurden. In Zitaten aus zahlreichen Interviews erzählten Bewohner des Bezirks wie es dort früher war und wie sie die großen Veränderungen erlebt und überlebt haben. Für alteingesessene Bewohner eine Gelegenheit sich zu erinnern und für neue Bewohner Friedrichshain ein Einblick in die Geschichte dieses Bezirks. ...“ (Auszüge aus dem Geleitwort: Martina Albinus-Kloss, Bezirksstadträtin für Bau- und Wohnungswesen)



Friedrichshainer Unternehmer und Unternehmen 1843 bis 1945, Einblicke in die Industriegeschichte : ein Katalog zur Ausstellung / Heike Abraham. Berlin : Heimatmuseum Friedrichshain, 1993.

Signatur: B 845/35, B 845/35 a | H 264 Abra

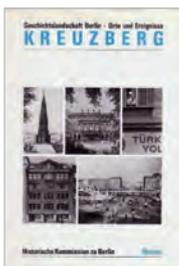
„Die Ausstellung des Heimatmuseums „Friedrichshainer Unternehmer und Unternehmen 1843-1945 soll Einblicke in die Industriegeschichte Friedrichshains geben. Chronologien einiger Betriebe wurden zusammengestellt, wie die des ersten Berliner Wasserwerks, das vor dem Stralauer Tor stand. 1993 sind 140 Jahre seit der Grundsteinlegung vergangen. [...] Mit dieser Ausstellung und dem begleitenden Katalog werden Leistungen und Verdienste einiger bedeutender Friedrichshainer Industrieunternehmer gewürdigt. [...] Typisch für den Berliner Osten war die Hinterhofindustrie. Vorwiegend kleine und mittlere Betriebe befanden sich in den Hinterhäusern, Quergebäude und auf den Höfen. Vor allem die Holzverarbeitenden Branchen hatten hier ihre Sitze.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Friedrichshain-Kreuzberg / Kathrin Chod ; Herbert Schwenk ; Hainer Weißpflug. Hrsg. von Hans-Jürgen Mende ; Kurt Wernicke. - Berlin : Haude & Spener, 2003. Berliner Bezirkslexikon / hrsg. von Hans-Jürgen Mende und Kurt Wernicke.

Signatur: B 152 Fr-Kr 2, B 152 Fr-Kr 2 a | H 263 Chod

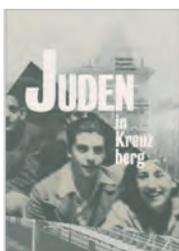
Ca. 1600 Stichworte und 190 Abbildungen vermitteln dem Leser Informationen über mit der Geschichte und Gegenwart des neuen Verwaltungsbezirkes Friedrichshain-Kreuzberg verbundene Persönlichkeiten, über Denkmäler, touristische Attraktionen, denkmalgeschützte Bauten, Wissenschafts-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Brücken, Bahnhöfe, Straßen, Plätze, Parkanlagen und andere öffentliche Einrichtungen des Bezirks. (Quelle: Verlag)



Geschichtslandschaft Berlin - Orte und Ereignisse / [Historische Kommission zu Berlin]. Hrsg. von Helmut Engel, Steffi Jersch-Wenzel, Wilhelm Treue. - Bd. 5. Kreuzberg / mit Beitr. von Eva Brücker ... - Berlin : Nicolai, 1994.

Signatur: B 152 Kreu 25, B 152 Kreu 25 a, B 152 Kreu 25 b | H 263 Kreu

„Der Bezirk Kreuzberg, bis 1989 zwar in der Innenstadt gelegen, angesichts der Mauer aber dennoch in Randlage von Berlin (West), ist vielfach Gegenstand historischer oder zeitgeschichtlicher Darstellungen gewesen. Markierungspunkte waren in der Regel große Ereignisse seit der Zeit des Kaiserreiches, das Zusammenleben mit ausländischen Mitbürgern sowie Auseinandersetzungen zwischen radikalen politischen Gruppen und der Polizei. Damit ist die historisch gewachsene Lebendwirklichkeit des Bezirks jedoch nicht erfasst. Die Schwerpunkte sind daher im vorliegenden Band anders gesetzt. Es geht um die gewerbliche Produktion, um Handel und Infrastruktur, um Erziehung, Kultur und Medien und vieles andere mehr. Da 1991 eine Ausstellung zum Thema „Juden in Kreuzberg“ gezeigt wurde, begleitet von einem eindrucksvollen Textband, wurde dieser Aspekt der Bezirksgeschichte hier nicht so ausführlich berücksichtigt wie in anderen Bänden dieses Sammelwerks. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort)



Juden in Kreuzberg : Fundstücke, Fragmente, Erinnerungen ; [Katalog zur gleichnamigen Ausstellung vom 18. Oktober bis 29. Dezember 1991 im Kreuzberg-Museum (in Gründung), Berlin] / hrsg. von der Berliner Geschichtswerkstatt e.V. [...]. - 1. Aufl. - Berlin : Ed. Hentrich, 1991. Reihe deutsche Vergangenheit ; 55 : Stätten der Geschichte Berlins.

Signatur: B 219/77, B 219/77 a | H 263 Jude

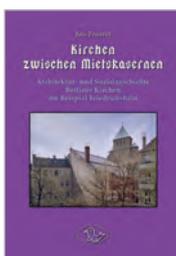
„Das „jüdische Leben in Kreuzberg“ oder „Juden in Kreuzberg“, wie der Titel der Forschungs- und Ausstellungsarbeit später formuliert wurde, waren so radikal ausgerottet, die Erinnerung an sie so tief ausgelöscht worden, dass es Jahre dauerte, um von ihrem Leben und Wirken in Kreuzberg wieder in einer großen Ausstellung etwas sichtbar machen zu können. [...] Vieles ist dennoch unwiederbringlich verloren, nicht nur weil so viele verschleppt und ermordet wurden, sondern auch weil wir zu spät mit dem Versuch begonnen haben, das Bild des jüdischen Lebens in Kreuzberg nachzuzeichnen.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Dirk Jordan, Bezirksstadtrat für Volksbildung)



Jugendorganisationen und Jugendopposition in Berlin-Kreuzberg 1933 - 45 : eine Dokumentation ; [Katalog zur Ausstellung Jugendorganisationen und Jugendopposition in Berlin-Kreuzberg 1933 - 1945 vom 9.10. - 23.10.1983 im U-Bahnhof Schles. Tor, Berlin ; Ausstellungskatalog] / Kurt Schilde [...]. - Berlin : Verein zur Förderung d. Interkulturellen Jugendarbeit in SO 36, 1983.

Signatur: B 132/77, B 132/77 b | H 263 Schi

In Berlin-Kreuzberg waren die Kinder und Jugendlichen mehrheitlich gerne in den NS-Jugendorganisationen. Es gab aber auch für sie die Möglichkeit zur Opposition gegen den faschistischen Machtapparat. Der Bogen spannt sich von spontanem Aufmucken und der Aufrechterhaltung privater Zusammenhänge über die Herstellung und Verteilung illegalen Schriftmaterials bis hin zu Rüstungsabotage und Bombenanschlägen. In dieser Studie werden – mit regionalem Schwerpunkt Berlin-Kreuzberg – behandelt: Hitlerjugend, Bündische Jugendgruppen (deutsche jungenschaft vom 1.11.1929, Schwarze Schar u.a.), Sozialistische Arbeiterjugend, Roter Stoßtrupp und die Gruppe Baum. (Quelle: Verlag)



Kirchen zwischen Mietskasernen : Architektur- und Sozialgeschichte der Kirchen in Berlin am Beispiel des Bezirks Friedrichshain / Jan Feustel. - 1. Aufl. - Berlin : Sprechend-Verl., 2013.

Signatur: B 152 Frie 29 b, B 152 Frie 29 c

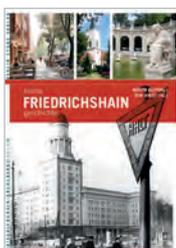
... In achtzehn Kapiteln beschreibt Feustel die Kirchenbauten des Bezirkes, der heute schon fast in der Mitte Berlins liegt. Echte Entdeckungen sind zu machen ... Die zusammengetragenen historischen Photographien sind eine Fundgrube, die Lagepläne zu jedem Bau eine sehr nützliche Orientierungshilfe für all jene, die diesen Bezirk immer noch nicht kennen, und für den Fall, dass die beschriebene Kirche nicht mehr steht. Denn auch in Friedrichshain machte der Zweite Weltkrieg vor den Kirchenmauern nicht halt, und auch diese hat der Autor in sein Buch aufgenommen. Die Baugeschichten und -beschreibungen der einzelnen Gebäude, ihre „Lebensläufe“ sind außerordentlich ertragreich recherchiert, die Texte anregend zu lesen. (Quelle: Verlag)



Kleine Kreuzberggeschichte / Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg ; Kreuzbergmuseum, Martin Düspohl. [Mit Beitr. von Andrea Bergler ...]. - 3., aktualisierte Aufl., 1. Aufl. der Neuaufl.. - 2012

Signatur: B 152 Kreu 69 b, B 152 Kreu 69 c | H 263 Klei

Kreuzberg wird wie kaum ein anderer Stadtteil weltweit mit Berlin identifiziert. Er fasziniert und übt seit jeher eine große Anziehungskraft aus. Kreuzbergs ungewöhnliche Mischung – das unmittelbare Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten und das Geflecht unterschiedlicher Lebensstile, Kulturen und Nationalitäten auf engstem Raum – ist nur zu verstehen, wenn man die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Stadtteils kennt. In Zusammenarbeit mit dem KreuzbergMuseum und dessen Leiter Martin Düspohl ist nun erstmals ein Buch entstanden, das diese Geschichte in kurzer und übersichtlicher Form zusammenfasst. [...] Martin Düspohl ist seit 1990 der Leiter des Museums. (Quelle: Verlag)



Kleine Friedrichshaingeschichte / Martin Düspohl ; Dirk Moldt (Hg.). Friedrichshain-KreuzbergMuseum. [Die Autoren: Lorraine Bluche ...]. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story Verlag, 2013.

Signatur: B 152 Frie 58, B 152 Frie 58 a | H 263 Klei

Vom letzten Gang des Rosshändlers Michael Kohlhaas bis zu den Blues-Messen von Rainer Eppelmann. Die Prachtbauten an der Stalinallee und die Punkbewegung in den Nebenstraßen. Von Schlachten einst am Schlesischen Bahnhof und von Schlachten heute um Projekte im Kiez oder entlang der Spree. Idylle am Rand von Berlin, bedeutender Industriestandort und Arbeiter-Massenquartier. Schauplatz revolutionärer Entwicklungen von 1848 über 1953 bis 1989. Wohnort für Künstler und Kriminelle. Das alles steht für Friedrichshain und seine wechselvolle Geschichte. Dieses Buch gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse dieses einst flächenmäßig kleinsten Berliner Bezirks und das Leben seiner Menschen. Ein Quartier, das vieles war, aber eines bestimmt nie – langweilig. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg und seine Gotteshäuser : Kirchen - Moscheen - Synagogen - Tempel / Marina Wesner. KreuzbergMuseum. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story Verlag, 2007.

Signatur: B 361/76 a, B 361/76 | H 265 Wesn

Kreuzberger Vielfalt. Ganz zu Recht gilt Kreuzberg als der bunteste Bezirk der Stadt. Natürlich ist ein zentraler Aspekt das Miteinander verschiedener Religionen. Und so gibt das Thema des „Tag des offenen Denkmals“ in Kreuzberg – „Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten“ – den passenden Rahmen für diesen umfassenden Überblick über die Gotteshäuser in Berlins multikulturellem Bezirk. Dieses Buch zeigt, wie die verschiedenen Religionen die besondere Kreuzberger Atmosphäre mitgestalten, Welche Religionen in Kreuzberg vertreten sind, wie sie sich darstellen, wer hier seine geistige Heimat findet. Gleichzeitig ist ein übersichtlicher Architektur- und Geschichtsführer entstanden, der sowohl bestehende als auch bereits zerstörte oder abgerissene Gotteshäuser vorstellt. (Quelle: Verlag)



Die Luisenstadt : Geschichte und Gegenwart / hrsg. von Hans-Jürgen Mende. - T. 2. „Die Luisenstadt. Versuch einer Geschichte derselben und ihrer Kirche“ / von J. F. Bachmann. Mit einer Einf. von Kurt Wernicke. - Repr. - Berlin : Ed. Luisenstadt, 2002. Reprint der Ausgabe von 1838.

Signatur: B 153 Luis 7:2, B 153 Luis 7 a:2 | H 263 Luis

„... Hier [aber] wurde ein Berliner Stadtteil in seiner Entstehung und historischen Entwicklung vorgestellt, und dies in einer 271seitigen Publikation, die von beträchtlichem wissenschaftlichen Gewicht war und ihren Verfasser als einen akribisch recherchierenden Forscher und sorgfältig alle erreichbaren Quellen wertenden Wissenschaftler auswies. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Wort der Erinnerung an einen Bahnbrecher der Berlin-Historiographie bezüglich Johann Friedrich Bachmann (1799-1876) von Kurt Wernicke)



Die Luisenstadt : Versuch einer Geschichte derselben und ihrer Kirche ; mit einem Titelkupfer und vier Plänen / von J. F. Bachmann. - Berlin : Oehmigke, 1838.

Signatur: B 153 Luis 1, B 153 Luis 1 a | H 263 Bach

Originalausgabe der umfassenden Beschreibung des Theologen Johann Friedrich Bachmann zur Entstehung der Luisenstadt aus dem Jahre 1838. (Quelle: ZLB)

Digitalisat der Zentral- und Landesbibliothek Berlin über folgendem Link abrufbar:

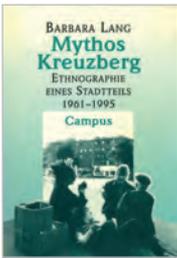
<http://digital.zlb.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:kobv:109-1-8199311>



Marx und Engels grüßen ... aus Friedrichshain : Berliner Geschichte und Geschichten einer Traditionsregion / Norbert Podewin. - Berlin : Karl Dietz Verl., 2010. Literaturangaben.

Signatur: B 152 Frie 54, B 152 Frie 54 a | H 263 PODE

Als Karl Marx und Friedrich Engels Berlin, die industriell ausufernde Metropole des Königreichs Preußen, erlebten, kannten sich die späteren Freunde noch nicht. Marx kam am 22. Oktober 1836 höchst unwillig an die Spreestadt. Friedrich Engels leistete 1841 bis 1842 in Berlin seinen Wehrdienst. Für Marx wie für Engels wurde die spätere Friedrich-Wilhelms-Universität zu einer Bildungsstätte, in deren geistigem Umfeld sie sich rhetorisch und publizistisch erstmals artikulierten. Marx zog ins grüne Umland, nach Stralau. „Stralau ist ein malerisches Fischerdorf am rechten Ufer der Spree, jenes Flusses, dessen Wasser, nach den Worten des Dichters Heinrich Heine, Seelen wäscht und den Tee verdünnt.“ Ganz im Gegensatz zu seinem späteren Freund aus Trier kam Friedrich Engels durchaus erwartungsvoll nach Berlin. Mehr als ein halbes Jahrhundert später fand sein zweiter und letzter Besuch in der Spree-Metropole statt. Am 22. September 1893 wurde er in der Arbeiter-Hochburg Friedrichshain begeistert gefeiert. Norbert Podewin wandert mit dem Leser durch Geschichte und Gegenwart des einst roten Bezirkes, aus dem vieles verschwunden ist, nicht zuletzt Straßen und Straßennamen. Eine normalerweise schwer zugängliche historische Karte erleichtert dem Leser die Reise in die Vergangenheit. (Quelle: Verlag)



Mythos Kreuzberg : Ethnographie eines Stadtteils (1961 - 1995) / Barbara Lang. - Frankfurt/Main [u.a.] : Campus-Verl. , 1998. Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 1996.

Signatur: B 687/42, B 687/42 a | H 263 Lang

Kreuzberg zwischen 1961 und 1989 war eine Art Utopia für all jene, die nicht zum bundesrepublikanischen Mainstream gehören wollten. Die Autorin reflektiert die einzigartige Situation und schillernde Geschichte dieses Stadtteils. Mit Hilfe von Printmedien und qualitativen Interviews mit ZeitzeugInnen wird rückblickend die Entwicklung und Gestaltwerdung des bunten „Mythos Kreuzberg“ dargestellt und erklärt. (Quelle: Verlag)



Stolpersteine - für die von den Nazis ermordeten ehemaligen Nachbarn aus Friedrichshain und Kreuzberg : Dokumentation, Texte, Materialien / [hrsg. von der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst e. V. (NGBK), Berlin in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin. Red.: Bettina Eisbrenner]. - Berlin : Vice-Versa-Verl., 2002.

Signatur: B 575/44 | H 263 Stol

Was sind Stolpersteine? Stolpersteine sind in den Bürgersteig eingelassene Pflastersteine mit Messingschildern, die an den früheren Wohnorten der von den Nazis ermordeten Friedrichshainer und Kreuzberger Nachbarn über deren Schicksal informieren. Das Projekt wurde 1996 von dem Kölner Bildhauer Günter Demnig und der Berliner Neuen Gesellschaft für Kunst (NGBK) initiiert. [...] Als Nachbarschaftsprojekt mit pädagogischen, künstlerischen und historisch-forschenden Bezügen verfolgt es das Ziel, Erinnerungsarbeit als Kommunikationsprozess zwischen Archiven, Künstlern, Schulen und Bürgern des Stadtteils zu organisieren. [...] Schüler/Innen der Friedrichshainer und Kreuzberger Oberschulen werten die Akten in Unterrichtsprojekten und in Freizeit-AGs aus, besuchen die ehemaligen Wohnorte der Opfer, sprechen mit den heutigen Bewohner/innen und machen – falls möglich – Interviews mit Nachfahren oder Bekannten der ehemaligen Nachbarn. Sie entwickeln Vorschläge für neue Stolpersteine und gestalten die Gedenkfeiern bei Verlegung der Steine. (Quelle: Verlag)



Der umschwiegene Ort : [Fotodokumentation zur Auseinandersetzung um das Gestapo-Gelände in Berlin-Kreuzberg] / [Projektleitung/Katalogred.: Sabine Weißler]. - Berlin : Neue Ges. für Bildende Kunst, 1987.

Signatur: B 362 Terror 6, B 362 Terror 6 a

„Die Ausstellung versucht den Stand der Diskussion über das Gestapo-Gelände zu resümieren. In ihm [dem „Aktiven Museum“] sollte die Geschichte von Widerstand, Verfolgten und Tätern gesammelt, archiviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das „aktive“ Gedenken scheint die einzige mögliche Lösung – die mutigste allemal.“ (Auszug aus dem Vorwort)



Verschwundenes Friedrichshain, Bauten und Denkmale im Berliner Osten : Begleitmaterial zur Ausstellung ; Heimatmuseum Friedrichshain / Jan Feustel. - Berlin : Agit-Druck [Herstellung], 2001.

Signatur: B 152 Frie 40, B 152 Frie 40 a, B 152 Frie 40 b | H 263 Feus

„Wer alte Straßenkarten von Friedrichshain mit den heutigen Stadtplänen vergleicht, wird auf den ersten Blick die Veränderungen erkennen, denen dieser Bezirk unterworfen war. Besonders im Westteil sind ganze Straßenzüge nicht mehr aufzufinden. Plätze änderten ihren Ort oder verschwanden vollends. Kaum ein Stadtteil der deutschen Metropole hat sein Gesicht in den letzten 50 Jahren so radikal gewandelt, dass er weithin nicht wiederzuerkennen ist. [...] Die hier vorgelegte Darstellung des verschwundenen Friedrichshain bleibt stets nur Auswahl, kann kein vollständiges und umfassendes Panorama des Vorkriegsbezirkes geben. Dazu sind die Verluste allzu groß. Die Rekonstruktion von Gestalt und Geschichte einzelner Bauten und Monumente vermag nicht nur einen Abschnitt der Berliner Architektur und Kunstgeschichte zu illustrieren. Solche Spurensuche lässt auch die Probleme und Auseinandersetzungen des Alltags in jenem „Kleine-Leute-Bezirk“ lebendig werden.“ (Quelle: Auszüge aus der Einleitung)



Von anderen Ufern : Geschichte der Berliner Lesben und Schwulen in Kreuzberg und Friedrichshain / Jens Dobler. - Berlin : Gmünder, 2003.

Signatur: B 703/56, B 703/56 a | H 263 Dobl

Zu „anderen Ufern“ führte diese Ausstellung im KreuzbergMuseum. Sie bot neue Einblicke in 120 Jahre lesbischschwules Leben im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Sie berichtete von Urningen und Urninden, Freunden und Freundinnen, schrillen Tunten und kessen Vätern, Schwulen und Lesben. Sie erzählte von ihren Festen in den großen Ballsälen der Kaiserzeit, von Abgründen in den Kokainkellern der 20er Jahre, von Bühnenstars und -sternen, von den Anfängen der Emanzipationsbewegung und der Verfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus, vom lesbisch-schwulen Leben in der Nachkriegszeit und lesbischen Hausbesetzerinnen in den 80ern. In zweijähriger Arbeit gelang es Autor Jens Dobler die facettenreiche und kreative Geschichte der Homosexuellen in Kreuzberg und Friedrichshain ans Licht zu befördern. Dafür bedurfte es eines geschulten Blickes und der Fähigkeit zwischen den Zeilen zu lesen, denn die bis zur Aufhebung des § 175 weitgehend geschlossene Gesellschaft war gezwungen, sich nicht in die Karten blicken zu lassen und auf phantasievollere Art zu tarnen. (Quelle: Verlag)



Zwangsarbeit in Friedrichshain und Kreuzberg 1938 - 1945 : [Broschüre zur gleichnamigen Ausstellung im Heimatmuseum Friedrichshain, Kulturhaus Alte Feuerwache] / [Texte: Stefan Krautschick ; Gabriele Layer-Jung ; Marianne Mechel]. - Berlin : Agit-Druck, 2002. Text dt., poln., russ. und engl.

Signatur: B 152 Fr-Kr 1 | H 263 Zwan

Das KreuzbergMuseum und das Heimatmuseum Friedrichshain haben seit Mai 2001 den Einsatz und die Unterbringung der Zwangsarbeiter in Firmen und Lagern in Friedrichshain und Kreuzberg erforscht. Ein Führer zu den Stätten der Zwangsarbeit in beiden Bezirken in vier Sprachen: deutsch, polnisch, russisch und englisch. (Quelle: Herausgeber)

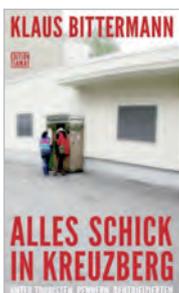
ZEITZEUGENERINNERUNGEN



Der Adel vom Görli : [DVD-Video] / Volker Mayer-Dabisch. - Berlin : Karl Handke Filmproduktion, 2011. - 1 DVD-Video (70 Min.). - Dt., engl. Untertitel.

Signatur: B 75 Görli 4: DVD.Video

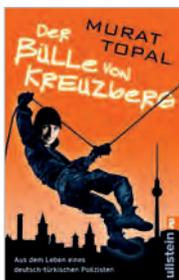
Es schlägt noch, das Herz des alten Kreuzberg 36. Besonders deutlich fühlt man den Pulsschlag an einem Sommertag im Görli-Park. Das ehemalige Bahngelände ist Wohnzimmerersatz, Naherholungsgebiet und place to be für die internationale Anwohner- und Besucherschaft. Hier trifft man Lupo, den ehemaligen Punkrocker, der auf seiner Westerngitarre Hymnen auf ein Leben zwischen Dosenbier, Weltrevolution und Lidl schmettert. Oder Burni, den Schlagzeuger: frühmorgens zieht er mit seinem Caddy Steve auf eine Runde Golf durch den Park. Stilvoll wird in eine vergrabene Fischdose eingelocht. Für sie und viele andere bedeutet der Görli vor allem dieses: ein Stück Freiheit, ein Platz zum Leben und leben lassen, einfach nur Sein. (Quelle: Verlag)



Alles schick in Kreuzberg : unter Touristen, Pennern, Gentrifizierten / Klaus Bittermann. - Dt. Erstveröff., 1. Aufl. - Berlin : Ed. Tiamat, 2013. Critica diabolis ; 213. Sammlung.

Signatur: B 152 Kreu 75 | H 265 Bitt

Und wieder versucht Klaus Bittermann herauszufinden, wie weit die Gentrifizierung in seinem Viertel in Kreuzberg gediehen ist. Er beobachtet eine wundersame Vermehrung junger Franzosen, Engländer und Spanier, er ist den „Miethaien“ auf der Spur, die sich als harmlose Rentner tarnen, er bestaunt eine Schießerei auf dem Spielplatz vor seiner Tür, in der es sehr alttestamentarisch zugeht, er schlägt sich im Wellness-Bereich des Berliner Zolls durch, er isst kontaminiertes Sushi, um erleuchtet zu werden, er lernt einen Mann kennen, der mit Teelichtern heizt, er demonstriert vor dem Springer-Hochhaus, wo Bild die rote Karte gezeigt wird, und er recherchiert in einem Tätowierstudio. Einen Reim kann er sich nicht darauf machen, aber er weiß ganz sicher: Das alles wird sich irgendwann mal aufklären. (Quelle: Verlag)



Der Bülle von Kreuzberg : aus dem Leben eines deutsch-türkischen Polizisten / Murat Topal. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Ullstein, 2010.

Signatur: B 813/82

Dönerwetter: Türke und deutscher Polizist - geht das? Jawohl, sagt sich Murat Topal und beschreitet mit orientalischer Inbrunst die Laufbahn als Ordnungshüter. Selbst von der schweißtreibenden Ausbildung an Sturmgewehr und Schreibmaschine lässt er sich nicht beirren. Endlich wird er Wachtmeister - ausgerechnet in Kreuzberg, einer Hochburg schlagfertiger Barbesucher und multikultureller Gesetzesbrecher. Mit jedem neuen absurden Einsatz wird ihm klar: Der Polizeialltag ist die perfekte Ausbildung für eine ganz andere Karriere: die eines Comedian! (Quelle: Verlag)



Erlebte Geschichte : Zeitzeugen aus der Luisenstadt erinnern sich / Bürgerverein Luisenstadt. - Berlin : Bürgerverein Luisenstadt, 1995.

Signatur: B 153 Luis 10

„... Nach dem Fall der Mauer erinnerten sich Bürger aus Mitte und Kreuzberg ihrer gemeinsamen Vergangenheit in der Luisenstadt. In diesem Sinne wollen wir mit der Befragung von Zeitzeugen, die die Geschichte in den letzten 60 bis 70 Jahren in der Luisenstadt erlebt haben, das Zusammenwachsen der jahrelang getrennten Stadtteile fördern. Dabei nehmen wir die Geschichte nicht als historische Wissenschaft, sondern als persönliche Erinnerung, mit ganz persönlicher Sicht auf die Ereignisse, oft mit Episoden am Rande großer Ereignisse verbunden. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort)



Friedrichshainer Familien in neun Jahrzehnten : Protokolle zur Ausstellung / Heimatmuseum Friedrichshain. [Hrsg.: Kulturamt Friedrichshain, Heimatmuseum. Text, Red. Heike Abraham ; Katrin Müller]. - Berlin : Heimatmuseum Friedrichshain, 1992.

Signatur: B 152 Frie 5, B 152 Frie 5 a | H 263 Frie

„... Die in der Ausstellung dokumentierten Familien lebten und leben im Bezirk Friedrichshain. Vor allem die Geschichte der älteren führt uns an heute nicht mehr vorhandene Orte, lässt vergangene Jahrzehnte wieder lebendig werden und ist geprägt von Lokalcolorit. Teilweise sehr kurz gehaltene Familiendarstellungen geben Aufschluss über prägnante Aspekte des täglichen Lebens. Die Mitarbeiter des Heimatmuseums wollen zeigen, wie die Familien sich bemühten, vor, während und nach den beiden Weltkriegenden oft schwierigen Alltag zu meistern. In den Schilderungen der jüngeren Familien überwiegen Probleme in der damaligen DDR wie Versorgungsschwierigkeiten, das Schlangestehen nach dem Nötigsten. [...] Illustriert wird die Geschichte der Familien durch Zeitdokumente, die den politischen Rahmen der Jahrzehnte widerspiegeln. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Jedes Unglück hat ein Glück in sich : Friedrichshainer Lebenserinnerungen / von Ingrid Bork. KulturRaum Zwingli-Kirche e.V. (Hrsg.). - 1. Aufl. - Berlin : Antje Lange Verl., 2010. - 95 Seiten : Ill. - (Edition Zeitzeugenwerkstatt / KulturRaum Zwingli-Kirche ; 1)

Signatur: B 152 Frie 56 | H 263 Bork

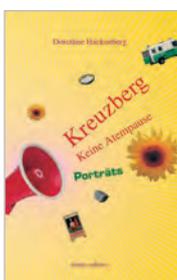
„... Kaum jemand wird sich noch erinnern, dass im Haus der Beymestraße 8 ein Kuhstall war. Richtig mit Kühen, Mist und einer Katze. Vormittags nach dem Melken und abends nach dem Spätmelken gingen die Hausfrauen mit der Milchkanne aus Aluminium mit Deckel und Tragehenkel, dem Schlenzkessel, und holten dort frisch gemolkene Milch. ...“ So aus den Erinnerungen der Ingrid Bork aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Beymestraße im Stadtteil Berlin-Friedrichshain, nahe dem Rudolfplatz, heißt heute Lehmbruckstraße, das Viertel Oberbaum-City und Milch gibt es nur im Supermarkt. Von der Beymestraße steht heute nur noch eine Straßenseite, mehr als 60 Jahre nach Kriegsende 1945. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg damals : Bilder und Geschichten ; Materialien ; [Werkstattausstellung vom 31. August bis 5. Oktober 1980, Kunstamt Kreuzberg] / [Hrsg. vom Kunstamt Kreuzberg zur Ausstellung „Kreuzberg Damals“, September 1980. Bearb. von Udo Ropohl]. - Berlin : Kunstamt Kreuzberg, 1980.

Signatur: B 152 Kreu 73 | H 263 Kreu

„Im Mai/Juni 1980 veröffentlichte das Kunstamt Kreuzberg gemeinsam mit dem Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V. einen Aufruf an die Kreuzberger: „Wir suchen Fotos für eine Ausstellung über das Leben auf den Straßen und Plätzen, über Verkehr, historische Gebäude, Vorderhäuser und Hinterhöfe, Handwerk und Industrie, Feste und Feiern, Kinder und Schule, Betriebsausflüge und Familienfeiern usw. usw. – alles über das Leben in Kreuzberg in den vergangenen 100 Jahren.“ [...] Wirklich lebendig wird das mit Fotos dargestellte alltägliche Leben aber erst durch die Erzählung, durch lebensgeschichtliche Erinnerungen der älteren Menschen, derjenigen also, die die Geschichte Kreuzbergs erlebt und mitgestaltet haben. Es wurden deshalb die Erzählungen von einigen älteren Kreuzbergern über ihr Leben hier in Kreuzberg per Interviewprotokoll oder Tonbandaufzeichnung und anschließender, oftmals gemeinsamer Transkription und Bearbeitung der Texte aufgenommen. ...“ (Quelle: Auszüge aus der Einleitung)



Kreuzberg - keine Atempause : Porträts / Dorothee Hackenberg. - Berlin : Berlin-Ed., 2007.

Signatur: B 250/252, B 250/252 a | H 263 Hack

Der sogenannte revolutionäre 1. Mai brachte den Berliner Bezirk Kreuzberg in den letzten 20 Jahren immer wieder in die Schlagzeilen. Kreuzberg wurde zum Synonym für Straßenschlachten, aber auch zum Modell für eine behutsame Stadtsanierung und eine kreative Kulturszene. Nach der Wende erfindet sich der Bezirk zum Teil neu und entwickelt sich wieder zu einer gefragten Wohngegend. Was Kreuzberg prägt und nach wie vor so anziehend macht, erzählen alte und neue, prominente und weniger bekannte Kiezbewohner in lebendigen Reportagen: Politiker, Künstler, ehemalige Hausbesetzer, Unternehmer, Polizisten, Pfarrer, Deutsche, Türken und Araber. ... (Quelle: Verlag)



Kreuzberger : 15 Porträts / Hans W. Korfmann. Bilder: Michael Hughes. - Berlin : Verl. an der Spree, 2004.

Signatur: B 152 Kreu 66, B 152 Kreu 66 a | H 263 Korf

„Dieser Mann drängt sich nicht auf, er schleicht sich ein. So hat Hans W. Korfmann einst einen von ihm Porträtierten beschrieben – und sich selbst damit sehr gut getroffen. [...] Korfmann macht uns mit tapferen Rentnern bekannt, mit aufrechten Wirten und liebevollen Kassiererinnen, er führt uns in Werkstätten, Kramläden, Imbissbuden, in denen Deutsche, Türken, Kurden und Chinesen Freunde sind, er stellt uns Säufer hin, die auch ihr kleines Leben haben, und Stadstreicher, die trotzdem nicht in Bitterkeit versinken. Korfmanns Geschichten geben der Berliner Gesellschaft nicht ein Gesicht, sondern viele Gesichter. Und im Fotografen Michael Hughes hat er einen perfekten Partner gefunden, dessen Porträts nicht bloß Illustration, sondern selbst Erzählung sind. Jetzt präsentieren beide Autoren ein Bilder- und Lesebuch über den Alltag Kreuzbergs. Aber sie meinen damit ebenso gut die ganze Welt. Mit jedem Bild. Mit jeder Zeile.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Ullrich Fichtner)



Kreuzberger Lesebuch : ältere Kreuzberger erzählen aus ihrem Leben / Techn. Univ. Berlin. [Hrsg.: Techn. Univ. Berlin, Fachbereich 22, Inst. für Sozialpädagogik. Autorengruppe: Anne Jensen ...]. - Berlin : Universitätsbibliothek d. Techn. Univ., Abt. Publ., 1982.

Signatur: B 250/62, B 250/62 a | H 263 Kreu

„... Wie war das Leben früher? Wer hat hier gewohnt, gelebt, gearbeitet? Wie und warum hat sich Kreuzberg verändert? Um all dies zu erfahren, haben wir ältere Menschen in Kreuzberg befragt und „ihre Geschichte“ aufgeschrieben. Dieses ist auch der Inhalt unseres Projektseminars an der Universität gewesen („Sozialökologische Probleme und ihr Stellenwert im Lebenslauf älterer Menschen“). Anstatt eines üblichen Projektberichtes haben wir dieses Lesebuch gemacht. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort: Die Projektgruppe im Sommer 1981)



Leben hinter der Zuckerbäckerfassade : Erstbewohner der Karl-Marx-Allee erzählen ; [Katalog zur Ausstellung „Leben Hinter der Zuckerbäckerfassade“] / Texte Ylva Queisser. Fotogr. Lidia Tirri. - Berlin : Form-und-Zweck-Verl., 2004.

Signatur: B 221 Marx 19 | H 263 Lebe

Wer bekam eine der begehrten Neubauwohnungen in der Berliner Vorzeigestraße Stalinallee – und wer wohnt heute dort? Wie fanden es die Menschen, in der „ersten sozialistischen Straße“ zu wohnen, und wie erlebten sie kurz nach ihrem Einzug die Proteste der Bauarbeiter am 17. Juni 1953? Um das herauszufinden, begaben sich die schwedische Soziologin Ylva Queisser und die italienische Fotografin Lidia Tirri Anfang 2002 auf die Suche nach den Menschen hinter der „Zuckerbäckerfassade“. Sie besuchten eine Reihe von Erstbewohnern, die noch heute in der Karl-Marx-Allee leben. Es entstanden Porträts, die trotz ihrer Subjektivität dem Betrachter ein Bild vom Leben in der Paradedstraße des Ostens geben. In den Details der Fotografien sind eigene Geschichten zu entdecken, und zwischen den Zeilen der Texte sind weitere zu lesen. In einer Einleitung erzählt der Architekturhistoriker Bruno Flierl, in welchem historischen Kontext die Straße entstanden ist und welchen Bedeutungswandel sie erlebt hat. (Quelle: Verlag)



Menschen im Wrangelkiez : eine Dokumentation ; [eine Ausstellung in Schaufenstern vom 5. Mai bis 12. Juli 2004] / [hrsg. von Carsten Borck]. - Berlin : Nachbarschaftshaus Centrum e.V., 2005.

Signatur: B 152 Kreu 67 | H 263 Mens

„... Fünfzehn Menschen aus zehn Ländern hatten sich im Jahr 2004 in der Ausstellung „Menschen im Wrangelkiez“ vorgestellt. Die Tafeln mit ihren Berichten waren in Schaufenstern und von Läden und sozialen Einrichtungen zu sehen. Man konnte auf einem Spaziergang von Tafel zu Tafel gehen und so aus den Texten und beim Gehen etwas von der Vielfalt des Quartiers erfahren. Die Befragten erzählten, wie sie in den Kiez gekommen sind, was sie machen und was sie dort hält. Es sind – wie so oft – verschlungene Pfade, die die Menschen am Schlesischen Tor zusammenführten. [...] In den Berichten spiegeln sich auch die Veränderungen Berlins in den letzten Jahrzehnten wieder. Es ist anrührend zu lesen, dass der seit 1908 bestehende, traditionsreiche Fischladen Schmidt nun von türkischen Händlern weiter geleitet und gepflegt wird. Und wenn der Laden abends schließt und die jetzige Inhaberin auf die Straße tritt, dann freut sie sich, dass es hier lebendig ist wie am Ku’damm und man nicht allein ist. Die Menschen kennen sich nicht nur, sie helfen sich auch, denn – so schreibt ein anderer „wir sind nicht nur Geschäftsleute, wir sind auch Nachbarn. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Grußwort: Ingeborg Junge-Reyer, Senatorin für Stadtentwicklung)



Nächste Woche for janz bestimmt : aus dem Leben einer Familie in Berlin-Friedrichshain / Ingrid Dornberger. - 1. Aufl. - Berlin : Pro Business, 2011.

Signatur: B 152 Frie 55 | H 263 Erle

Ingrid Dornberger wurde in Berlin-Friedrichshain geboren. Bis auf eine kurze Zeit verbrachte sie ihr ganzes Leben in diesem Stadtbezirk. Es kam der Tag, da war sie plötzlich die älteste noch Lebende einer ehemals großen Familie. Ihre Kinder sagten, wenn sie eines Tages auch nicht mehr da sei, wisse niemand mehr, wie es damals war. „Schreib das doch mal auf“, baten sie. „Die paar Seiten“, dachte sie und schrieb. Freunde kamen und meinten, das müsse gedruckt werden, denn es sei zugleich ein Stück Geschichte des Stadtbezirks. Nun ist ein kleines Buch daraus geworden, das zunächst über die Jahre 1940 bis 1967 erzählt. Es ist für all jene, die gern in den Alltag einer ganz normalen Familie schauen und dabei ein Stückchen Friedrichshain finden, wie es so nicht mehr vorhanden ist. (Quelle: Verlag)



So lebten wir 1913 bis 1933 in Berlin : Kindheit in der Luisenstadt (Kreuzberg) ; erster Weltkrieg und Schulzeit ; Studien- und Verlobungszeit / von Fritz Wegener. - Berlin : F. Wegener, 1971. Familiengeschichtliche Arbeiten : Reihe A, Wegener ; 2

Signatur: B 97 Weg 1 :1, B 97 Weg 1 a:1 | H 263 Wege

„Die folgenden Blätter enthalten nichts Erdichtetes, sondern bemühen sich um eine nüchterne, wahrheitsgetreue Wiedergabe des Erlebten und Erfahrenen. Gleichwohl kann man es, wie bei mancher anderen Autobiographie, als psychologischen Roman ansehen, wie der Sohn eines Kutschers, mit inneren und äußeren Einwirkungen und ohne dramatische Zuspitzungen allmählich vorankommt und ein Hochschulstudium abschließt. Dabei kommt der Geist des Ortes, der Berliner Bezirk Kreuzberg, ebenso zur Geltung wie der Geist der für Deutschland so schicksalsschweren Zeit von 1913 bis 1933. Sie wird hier nicht aus einem Roman heraus betrachtet, der subjektiv ausschmückt und verändert, und auch nicht aus den von außen her kommenden Einblicken eines Memoiren schreibenden Großen, sondern aus dem unmittelbaren Erleben eines jungen Menschen, der erleidend beteiligt ist. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



„... und keiner kriegt mich einfach krumm gebogen ...“ : Frauen in Friedrichshain und Kreuzberg / Dietlinde Peters. Hrsg. vom Friedrichshain-Kreuzberg Museum. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story, 2014.

Signatur: B 152 Fr-Kr 7 | H 264 Pete

Von den Märzgefallenen 1848 bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts – Arbeiterinnen und Ärztinnen, Künstlerinnen und Politikerinnen: Trotz mancher Schwierigkeiten haben diese Frauen sich – mit einer Liedzeile von Tamara Danz gesagt – nicht „krumm biegen lassen“ und versucht, für sich und andere ein selbstbestimmtes Leben zu erkämpfen. Das kann die Diakonisse im 19. Jahrhundert sein, die eine „fromme Karriere“ gemacht hat, oder auch 100 Jahre später die junge Widerstandskämpferin gegen die NS-Diktatur. Berühmte Namen wie Rosa Luxemburg, Hedwig Dohm, Alice Salomon und Inge Meysel stehen neben (fast) vergessenen Frauenleben. Dieses Buch erinnert an Frauen, die in den nun zusammengeschlossenen Bezirken Friedrichshain und Kreuzberg gelebt und gearbeitet haben – oder hier gestorben und begraben sind. (Quelle: Verlag)

WOHNUNGSFRAGE | ZWISCHEN PROTEST UND MITBESTIMMUNG



Abriss und Aufbruch am Kottbusser Tor 1945-2015 / Sophie Perl und Erik Steffen, FHXB Museum (Hrsg.). - 1. Auflage. - 2015

Signatur: B 728 Kreu 38 | H 263 Neun

Trümmer, Wiederaufbau, Abriss der Altbauten, Hausbesetzungen, Erneuerung, Gentrifizierung. Die Entwicklungen der Nachkriegszeit prägen das Stadtbild Kreuzbergs. Auf den ersten Blick erscheint das Quartier am Kottbusser Tor als disparat und ungeordnet. Bei näherem Hinsehen erweist es sich als Ergebnis eines zähen Ringens für eine lebenswerte Innenstadt – ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist. (Quelle: Verlag)

Die Publikation erscheint begleitend zur Dauerausstellung „Geschichte wird gemacht. Berlin am Kottbusser Tor“ im Friedrichshain-Kreuzberg Museum.



Berlin, Mainzer Straße : „wohnen ist wichtiger als das Gesetz“ / Hrsg. und Autoren Susan Arndt ... - 1. Aufl. - Berlin : Basis-Dr., 1992. Basis-Druck-Dokument ; 8.

Signatur: B 764/73 d | H 218 Berl

Am 14. November 1990, früh 7.00 Uhr, greifen 4000 Polizisten, 10 Wasserwerfer, Räumpanzer und Hubschrauber die etwa 500 Hausbesetzer der Mainzer Straße in Ostberlin an. Was steckte hinter dieser spektakulären und rücksichtslosen Polizeiaktion so kurz vor den ersten Gesamtberliner Wahlen nach der Wende? (Quelle: Verlag)



Ein Gespenst geht um : Protestbewegung in Kreuzberg 1970 bis 1984 ; [DVD-Video] / Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V., Berlin.

Text: Ulrike Treziak. SprecherInnen: Martin Düspohl ; Rike Fischer. - Berlin : Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V., 2006.

Signatur: B 764/98:DVD.Video | DVD 0040

„Das ist unser Haus“ sangen Ton-Steine-Scherben im Dezember 1971 am Kreuzberger Mariannenplatz. Zehn Jahre später war das Lied der Protestsong einer ganzen Bewegung. Die DVD zeichnet die Geschichte der Protestbewegung nach. Sie erzählt von der Eroberung von Freiräumen in Kreuzberg, der Besetzung des Georg-von-Rauch-Hauses, von der Stadtsanierung im alten Berliner Postbezirk SO 36, den Bürgerprotesten und den Instandbesetzungen der 80er Jahre. Sie enthält seltene Film- und Fotoaufnahmen der frühen 70er Jahre mit den legendären Ton-Steine-Scherben und bisher unveröffentlichte Fotos aus der Zeit der Hausbesetzerbewegung. (Quelle: Verlag)



Häuserkampf im Berlin der 1980er Jahre = Squatting in Berlin in the 1980s / Fotogr. von Lothar Schmid. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story Verlag, 2013.

Signatur: B 764/100 | H 218 Schm

Lothar Schmid dokumentierte den Häuserkampf im Berlin der 1980er Jahre. Die Bilder erzählen, wie sich gegen die Kahlschlagsanierung im Kiez Widerstand organisiert. Sie zeigen aber auch die Verläufe der Konfliktlösung. Wie können Erfolge der damaligen Zeit heute verteidigt werden? Was lässt sich Ausverkauf und Event-Kultur entgegnen? Statt dem Abriss einiger der ältesten und erhaltenswertesten Häuser von Berlin und dem Rückbau der Oranienstraße zu einer Autobahn sind dort im Block 103 nun Solaranlagen auf den Dächern und ein Blockheizkraftwerk im Keller. Ohne den Häuserkampf wäre Berlin heute weniger liebens- und lebenswert! (Quelle: Verlag)



Hausbesetzungen und evangelische Kirche in Berlin-Kreuzberg : Dezember 1980 - März 1981 ; Dokumentation / [Hrsg.: Erika Fechner ; Christian Gülzow ...]. - Berlin : Evangel. Kirche, 1981.

Signatur: B 764/9

„... Vor gut zwei Monaten fand die erste Straßenschlacht zwischen Polizei und Hausbesetzern in Kreuzberg statt. Zahlreiche Verletzte und die Inhaftierung von Demonstranten weckten öffentliches Interesse für ein Thema, das in Kreuzberg schon seit über zehn Jahren auf dem Tisch liegt: Die Probleme der Stadterneuerung. Für die Gemeinden im Kirchenkreis Kreuzberg ist dies kein neues Thema. Sie sind unmittelbar betroffen. Und sie haben Erfahrung damit, wie in den vergangenen Jahren geplant, saniert und modernisiert wurde. [...] Die vorliegende Dokumentation ist einen Art Zwischenbilanz. Sie beschränkt sich bewusst auf die Dinge, die von kirchlicher Seite - und dabei insbesondere im Kirchenkreis Kreuzberg - zum Problem Stadtentwicklung und Hausbesetzungen bisher gesagt und getan wurden. Sie ist sicherlich nicht vollständig - aber vollständig genug, um Entwicklungen in der innerkirchlichen und öffentlichen Diskussion erkennbar werden lassen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort der Herausgeber)



Hostels und Ferienwohnungen in Berlin-Kreuzberg : eine explorative kartographische und statistische Analyse / Maria Velte ; Tilman Versch. - Berlin : Geograph. Inst., 2014. (Arbeitsberichte / Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin ; 181.)

Signatur: B 918/116

„Diese Arbeit will anhand des Bezirks Kreuzberg einen Beitrag dazu leisten, das Ausmaß der Ferienwohnungen und Hostels zu quantifizieren und Daten über die räumliche Verbreitung dieser beiden touristischen Nutzungen zu liefern.“ (Quelle: Auszug aus der Einleitung)



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag - die Mainzer wird geräumt : Dokumentarfilm ; [DVD-Video] / ein Film von Katrin Rothe. Es erzählen Ahne ; Bo Bolz ; Harald Hauswald ; Thomas Behrendt ; Bärbel Bohley. Kamera: Martin Langner ; Katrin Rothe. - Hamburg : Good!movies, 2010.

Signatur: B 764/92:DVD.Video

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, die Mainzer wird geräumt!“ Mit diesen Worten wird Osswald Buss am 12. November 1990 von einer Mitbewohnerin geweckt. Am Abend zuvor hatte er noch in einer Kneipe in der Straße friedlich in seinen Geburtstag hineingefeiert. Binnen weniger Monate gab es über 100 besetzte Häuser im Ostteil der Stadt. Die teilweise noch vom Krieg zerstörten Häuser gehörten niemand, die Eigentumsverhältnisse waren offen. Die Bewohner, meist junge Menschen aus Ost und West, haben einen Sommer der Anarchie hinter sich. Zahlreiche Neonazi-Überfälle ließen die Bewohner Verteidigung üben. Kurz nach der Wiedervereinigung soll die Hausbesetzerszene zerstört werden. Zwei Tage liefern sich Polizei, Hausbesetzer und Sympathisanten eine Straßenschlacht. Mit einem unverhältnismäßigen Polizeieinsatz werden die Häuser am Morgen des 14. November 1990 geräumt. Die Polizei verweist auf die Politik, Politiker sprechen von einer reinen Polizeiaktion. Die Räumung der 13 besetzten Häuser in Berlin Friedrichshain war der größte Polizeieinsatz der Berliner Nachkriegsgeschichte und der zweitgrößte Deutschlands. Warum nahmen beide Seiten so viel Risiko in Kauf? Im Film erzählen mehrere Zeitzeugen von ihren Erlebnissen. (Quelle: Verlag)



Instandbesetzer-Bilderbuch / Fotos: Wolfgang Krolow. Vorw.: Peter-Paul Zahl. - 2., durchges. Aufl. - Berlin : LitPol, 1981.

Signatur: B 764/18 a, B 764/18 | H 218 Inst

„Das Packeis aus dem Land wird brüchig: Durch die Straßen Kreuzbergs, schließlich Westberlins, gleitet ein Eisbrecher, Volldampf voraus, buntbemalt, lautstark, festlich; Gras bricht durch den Asphalt, fachkundig sprengen Feuerwerker die Hochhäuser, frischer Wind und Sonnenstein ersetzen die Klimaanlageanlagen; der langandauernde Herbst, der Deutsche Herbst verliert seine Blätter, Sturm kommt auf, in den Helmen der Bereitschaftspolizei wächst Cannabis, die Angehörigen der Mobilen Einsatzkommandos schulen um, lernen anständige Berufe; die Dörfer verlieren ihre Schläfrigkeit, in den Städten gedeiht das Grün; das Internationale Congress Centrum schnauft, hebt ab, segelt durch die Wolken, wird nie wieder gesehen; Köchinnen verwalten den Staat, jeden Tag eine andere; Sprayer von Zürich, lachend, auf dem Balkon des Rathauses in Schöneberg: Ich bin ein Berliner ... Die Andere Kultur zur Herrschenden Barbarei: EIN LACHEN WIRD ES SEIN, DAS EUCH BEERDIGT!“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort: Peter-Paul Zahl)



Instandbesetzungen in Kreuzberg : Friede den Besetzern, Kampf den Besitzern! / [Red.: Arlette Moser ; Wolfgang Albrecht ; Peter Ott]. - Berlin : Sozialist. Einheitspartei Westberlins KV Kreuzberg ; Sozialist. Jugendverb. Karl Liebknecht KV Kreuzberg, 1981.

Signatur: B 764/22 | H 218 Inst

Kreuzberg im Mai 1981. Transparente, fantasievolle Leinwandmalerei, eindeutige Forderungen. „Lieber instandbesetzen als kaputtbesetzen“. Kreuzberg wird instandbesetzt. Die Profitbirne wird in der Schwingung gestoppt. Die Polizei lässt ihren Fuhrpark paradieren. Zum Schutz der Hausbesitzer. Dagegen steht der Widerstand der Besetzer und aller die sich in ihren Forderungen unterstützen. Denn es geht um mehr als um 170 besetzte Häuser. Das Buch versucht, die Geschichte des Arbeiterbezirks, der Instandbesetzerbewegung und die Zusammenhänge mit der Mieterbewegung aufzuhellen. Dazu Interviews mit den Instandbesetzern, in langen Gesprächen aufgezeichnet in Kreuzberger Häusern. Es unterstützt die Amnestieforderung. „1,2,3 - lasst die Leute frei!“ (Quelle: Verlag)



Kein Abriss unter dieser Nummer : 2 Jahre Instandbesetzung in der Cuvrystrasse in Berlin-Kreuzberg / Bernd Laurisch. - 1. Aufl. - Giessen : Anabas, 1981. Werkbund-Archiv / Werkbund-Archiv e.V. ; 7.

Signatur: B 764/14 c, B 764/14 a | H 263 Laur

„Dieses Buch dokumentiert zwei Jahre Instandbesetzung in der Cuvrystraße, woran ich die ganze Zeit beteiligt war. Insofern ist es weniger ein Werk von mir, als vielmehr das Werk der ganzen Cuvrystraßen-Truppe; ich habe nur aufgeschrieben. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort: Bernd Laurisch)

„Die Arbeit von Bernd Laurisch ist schon aus dem Grunde bemerkenswert, weil er sie als Diplomarbeit im Fachbereich Architektur der Technischen Universität Berlin eingereicht hat, und weil ein Professor, Declan Kennedy, sie zulässt. [...] Bernd Laurisch hat eine Erfahrung gemacht, er hat sie geordnet, zusammengefasst, erzählt: in der Sprache der Hausbesetzer, im Gesprächston. Es ist ihm dabei gelungen, an den Kern des Problems „Selbsthilfe in dieser Zeit“ heranzukommen. Er ist überzeugt, dass in Sanierungsgebieten die Substanz der Stadt vernichtet wird, die Bewohner vertrieben, die Struktur der Stadt aufgelöst – durch gründliche Entkernung, zumeist –, damit Einige durch Spekulation schönes Geld machen können.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Julius Posener)



Kreuzberg heute und ... morgen? / [bearb. von Peter Weiher]. - 2., überarb. Aufl. - Berlin : Bezirksamt Kreuzberg, 1988.

Signatur: B 152 Kreu 54, B 152 Kreu 54 a | H 264 Kreu

„Nach dem 1. Mai 1987 rätselte alle Welt darüber, wie es zu diesem Ausbruch an Gewalt in unserem Bezirk kommen konnte. Politische Parteien, Initiativen und Stadtteilgruppen, Universitäten und viele andere Interessierte verfassten Analysen und unterbreiteten Lösungsvorschläge. [...] Deshalb gingen wir in unserem Amt einen anderen Weg und versuchten, die überall vorhandenen Unterlagen zusammenzufassen. Wir konstatierten eine Art von Spezialistentum, das dazu führte, dass viele Statistiken und Unterlagen jeweils für den eigenen Zweck betrachtet wurden, ohne sie mit den in anderen Fachbereichen vorhandenen Unterlagen zusammenzuführen. Dieses Defizit des Kästchendenkens aufzubrechen war unser Ansatz.“ (Auszüge aus dem Vorwort: Günter König, Bezirksstadtrat für Jugend und Sport)



Kreuzberger Mischung : die innerstädtische Verflechtung von Architektur, Kultur und Gewerbe ; Ausstellung, Berlin, Bewag-Halle, 16.9.-28.10.1984 / [Internat. Bauausstellung Berlin 1987]. Hrsg. von Karl-Heinz Fiebig ... - Berlin : Verl. Ästhetik und Kommunikation, 1984.

Signatur: B 359 IBA 34, B 359 IBA 34 a | H 264 Kreu

„Der Kernbereich der Kreuzberger Mischung war um 1900 die östliche Luisenstadt, das heutige Sanierungsgebiet. Hier ist der Rückgang des Gewerbes am entscheidendsten gewesen, andererseits war hier auch der soziale Charakter der Mischung am längsten und deutlichsten ausgeprägt, und mit Erstaunen stellt man fest, dass sich Grundzüge des Sozialklimas über fast die vollständige Auswechslung der Bevölkerung hinweg bis heute gehalten haben, so sehr das, was heute um den Heinrichplatz herum passiert, den Historiker kaum verblüffen dürfte. [...] Katalog und Ausstellung wollen nicht einfach darstellen, sondern die Notwendigkeit deutlich machen, bewusster als bisher in die bestehenden Strukturen zu investieren. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Mietshaus im Wandel : Wohnungen der behutsamen Stadterneuerung in der Luisenstadt ; eine Typologie / Christiane Borgelt ; Karin Ganssaug ; Veronika Keckstein. Internat. Bauausstellung Berlin. - Berlin : Internat. Bauausstellung, 1987.

Signatur: B 153 Luis 11 | H 264 Basc

„... Die Broschüre zeigt die Ergebnisse der behutsamen Stadterneuerung in Kreuzberg, wo mit sparsamen Mitteln für die ökonomisch arme Bevölkerung gebaut wird. Woanders mögen andere Bedingungen herrschen, aber sicherlich gibt es eine Reihe ähnlicher Viertel wie Kreuzberg. Vielleicht kann diese Broschüre daher Anregungen für den behutsamen Umgang mit der Stadt geben, vielleicht auch ähnliche Analysen anregen, um ein vertieftes Verständnis von Stadterneuerung und einen intensiveren Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort: Hardt-Waltherr Hämer, Geschäftsführer der Gesellschaft für behutsame Stadterneuerung, S.T.E.R.N. GmbH)



Nutzungsspuren : Berlin-Kreuzberg / Toni Sachs Pfeiffer. - Berlin : Verl. Ästhetik und Kommunikation, 1988.

Signatur: B 152 Kreu 18, B 152 Kreu 18 a | H 264 Pfei

Dieser Band hält als Collage „Nutzungsspuren“ als hinterlassenen Überreste vergangener Nutzung aus Berlin Kreuzberg fest – Spuren aus einem Zeitraum vor Eingriff und Planung – so alltäglich, dass sie kaum mehr beachtet werden. An dieser Art „Alltagsmüll“ kann man wie in der Archäologie, vergangenes Alltagsleben erkennen. Die Fotos sind mit Originalzitaten aus Gesprächen mit Bewohnern versehen worden. Hier spricht nicht einen Stimme, hier entsteht auch kein Dialog. Hier sprechen weit über 100 Bewohner miteinander, wie sie miteinander wohnen, ihr gemeinsames Wohnumfeld erfahren. (Quelle: Vorwort)



Strassenschlachtung : Geschichte, Abriss und gebrochenes Weiterleben der Admiralstrasse / Dieter Hoffmann-Axthelm. Hrsg. von der Bauausstellung Berlin GmbH. - Berlin-Kreuzberg : Nishen, 1984. (Kreuzberger Hefte ; 4)

Signatur: B 221 Adm 1 c, B 221 Adm 1 a | H 263 Hoff

Verschwunden sind natürlich erst recht die an der Kreuzung konzentrierten Kneipen, und mit ihnen die halbe Geschichte des Viertels. Heute gibt es eine einzige Gaststätte gegenüber der Grundschule. Damals, bis zur Sanierung, waren die Kneipen noch die öffentlichen Wohnzimmer des Viertels, in die man aus der Wohnung in Galoschen hinab oder hinüber ging, man war ja zuhause. An ihnen hängen noch in der Erinnerung die großen Geschichten des Viertels, die Dinge, die jene straßenbekannte Bruderschar aus der Kohlfurth drehe, einer von ihnen wurde 1963 bei einem Einbruch von der Polizei erschossen, der erste polizeiliche Todesschuss in Kreuzberg überhaupt (nicht der letzte), oder die Geschichte der Brüder mit den geklauten Zigarettenautomaten, per Auto mittels einer Kette aus der Wand gerissen, ausgenommen und dann im Landwehrkanal versenkt, soziale Verankerung ebenfalls Kohlfurth Straße. (Quelle: Verlag)

Das Buch hat programmatische Bedeutung weit über die Admiralstraße und Kreuzberg hinaus.



Die Unruhen in Berlin-Kreuzberg : eine Dokumentation zu den Ereignissen im Mai 1987 / zsgest. und kommentiert von Hedwig Prey. - Berlin : Berliner Inst. für Vergleichende Sozialforschung, 1987. Archiv Migration: Sonderdok.

Signatur: B 764/69

„Pressedokumentation: Es handelt sich nur um einen kleinen Querschnitt der Presse. Ausgewertet wurden lokale Berliner und einige überregionale Tageszeitungen, ferner eine Wochenzeitung, ein Nachrichtenmagazin, Kreuzberger Lokalblätter. Auf die Boulevardpresse wurde (mit Ausnahme eines Artikels) verzichtet. [...] Die Mehrzahl der Artikel wurde direkt zu den Unruhen in Kreuzberg gesammelt. Nicht alle Ereignisse Kreuzbergs im Jahre 1987 sind dokumentiert, sondern nur die, die nach subjektiver Einschätzung für wichtig gehalten wurden.“ (Quelle: Auszüge aus der Einleitung)



Vom Schuppen zum Gewerbehof : Bauten der Kreuzberger Mischung ; eine Untersuchung an 3 Blöcken in die Luisenstadt / von Christiane Bascón-Borgelt. - Berlin : Bauausstellung Berlin, 1984. - (Internationale Bauausstellung Berlin 1987)

Signatur: B 359 IBA 53, B 359 IBA 53 a | H 264 Basc

„... Diese Untersuchung liefert Material und Denkanstöße für eine Neubewertung noch vorhandener Gewerbeflächen und will angesichts der durch Kriegsschäden und verfehlten Stadterneuerung so sehr reduzierten bauhistorischen Substanz Berlin mit dazu beitragen, bisher von der Baugeschichtsschreibung vernachlässigte, scheinbar unbedeutende Objekte aus dem 19. Jahrhundert „gesellschaftsfähig“ zu machen.“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort)



Von der Wiese zum Baublock : Studie zur Entwicklungsgeschichte der Kreuzberger Mischung / Erika Hausmann ; Clarissa Soltendiek. [...]. - Berlin : Publica-Verl.-Ges., 1986. Materialien zur Stadtentwicklung.

Signatur: B 152 Kreu 61 a, B 152 Kreu 61 b, B 152 Kreu 61 c | H 263 Haus

„... Die beiden Autorinnen haben für den Versuch, den Entstehungsprozess einer Mietshausgegend von der landwirtschaftlichen Nutzung bis zur heutigen Bebauung nachzuzeichnen, die Baublöcke links und rechts der Reichenberger Straße gewählt, weil ihre Substanz Bomben und Sanierung und Konkurs noch weitgehend überdauert hat, weil dieses Gebiet nicht von den Forschungsinteressen anderer Institutionen besetzt war und weil seine stadträumliche Isolierung konservierend wirkte. [...] Wie urbane Verhältnisse entstehen und woraus sie sich zusammensetzen, dafür werden in dieser Arbeit Untersuchungen geliefert, die sich auf die Herstellung von gemischten Verhältnissen aus Wohnungen und Arbeitsplätzen beziehen. Es ist aufregend zu verfolgen, wie sie sich miteinander entwickeln, städtebaulich aufeinander bezogen sind und wie sich die Besitzverhältnisse verändern – wie die große Politik sich in der Hausgeschichte wiederfindet. Daran müsste eine räumlich orientierte Sozialgeschichte anknüpfen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Jonas Geist)



Wohnungsfrage / herausgegeben von Jesko Fezer [...]; Haus der Kulturen der Welt. - [7]. Und deswegen sind wir hier : Kotti & Co / Hrsg.: Ulrike Hamann, Sandy Kaltenborn und Kotti & Co. - Leipzig : Spector Books, 2015.

Signatur: B 724/155

Die Mietergemeinschaft Kotti & Co errichtete 2012 über Nacht ein Gecekondu am Kottbusser Tor in Berlin Kreuzberg. Verbunden mit umfangreichen Protestaktionen formierte sich die Initiative zum zentralen Verhandlungsort einer neuen Miet- und Stadtentwicklungspolitik sowie der Themen Migration, Rassismus und Armut. Das Buch dokumentiert die Geschichte des sozialen Protests sowie zentrale Positionen von Kotti & Co. Im Rahmen von Wohnungsfrage entwickeln Kotti & Co mit dem Architekten Teddy Cruz und der Politikwissenschaftlerin Fonna Forman ein sozialräumliches Modell, das die informellen Gestaltungspraxen in der mexikanischen Grenzstadt Tijuana in Beziehung zu Berliner Wohnungsfragen setzt. (Quelle: Verlag)

FRIEDRICHSHAIN UND KREUZBERG IN LITERATUR, KUNST UND MEDIEN



Berghain-Novelle : Lukas Feireiss ... / [Hrsg.: Alekos Hofstetter]. - 1. Aufl. - Berlin : Maas-Media-Verl., 2011. Ausstellungskatalog.

Signatur: B 389 Mars 2

Inspiziert von Hermann Skadus' titelgebender Berghain Novelle (1954), versammelt die Ausstellung in der Galerie Laura Mars Grp. erstmalig vier Positionen von fünf Künstlern, die sich auf unterschiedlichste Weise sowohl Skadus' verschollener und wieder entdeckter Erzählung als auch dem gleichnamigen international gefeierten Club Berghain in der Nähe des Berliner Ostbahnhofs in ihren Werken künstlerisch-interpretierend nähern. Dabei reichen die ausgestellten Werke von Lukas Feireiss, Matias Bechtold, Alekos Hofstetter, Florian Göpfert und MV. Stein von Zeichnungen, Scherenschnitt, Skulptur und Installation bis hin zu Animationsfilm und veranschaulichen deutlich die Vielfalt und Komplexität der hier aufeinander treffenden Bedeutungsebenen. (Quelle: Verlag)



Boxhagener Platz : Roman / Torsten Schulz. - München : Ullstein, 2004.

Signatur: B 328 Sch T 1

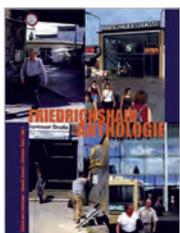
Ostberlin 1968, Boxhagener Platz: Fünf Männer hat Oma Otti schon überlebt, dem sechsten geht es auch nicht gut – kein Wunder, dass sie sich schon mal umsieht. Ihr Enkel Holger bemüht sich unterdessen, den Mord an Fisch-Winkler aufzuklären: Eifersucht? Oder ein Komplott aus dem Westen? (Quelle: Verlag)



Einer aus der Lausitzer Strasse : eine katholische Jugend in Berlin-Kreuzberg zu Anfang des Jahrhunderts / Wilhelm Leibusch. - Berlin : Morus-Verl., [1968].

Signatur: B 328 Leib 1, B 328 Leib 1 a | H 265 Leib

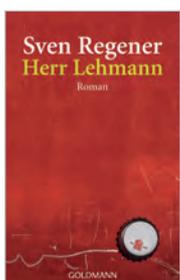
Der Autor erzählt vom Leben in der „katholisch“ geprägten Gegend um die Lausitzer Straße. „Die Lausitzer Straße im Südosten von Berlin liegt zwischen der Skalitzer Straße und dem Kottbusser Ufer; sie wird von der Wiener Straße und der Reichenberger Straße gekreuzt. Häuser zählt sie an die fünfzig, das heißt fünfzig Häuser, die an der Straße stehen. Dahinter stehen noch einmal fünfzig Häuser, und manchmal steht hinter einem Hinterhaus noch ein Haus. So ist es der Fall bei der Nummer in der Lausitzer Straße, von der hier die Rede sein wird. Die Höfe zwischen diesen Häusern sind schmal. Man sollte sie zutreffender den Boden eines Luftschachtes nennen. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Kapitel „Vorderhäuser und Hinterhäuser“)



Friedrichshain Anthologie : Texte aus und über Friedrichshain / hrsg. von Björn von Rimscha, Spunk Seipel, Nicolas Sustr. - Berlin : Galerie Expo 3000, 2001.

Signatur: B 324/219 | H 265 Frie

Die Friedrichshain-Anthologie, in der Texte von 34 Autorinnen und Autoren zwischen 21 und 71 aus dem Bezirk veröffentlicht wurden, stellt eine literarische Bestandsaufnahme dar. Die Beiträge handeln nicht nur über den Berliner Stadtteil, aber viele Texte lassen den Einfluss der Umgebung erahnen. Ein interessantes Werk, das eine Momentaufnahme des bereits seit zehn Jahren im Umbruch befindlichen, im ehemaligen Ostberlin liegenden Bezirks darstellt. (Quelle: amazon.de)



Herr Lehmann : ein Roman / Sven Regener. - Taschenbuchausg., 1. Aufl. - München : Goldmann, 2003. Goldmann.

Signatur: B 328 Reg 1 a

Es sah so aus, als ob der Sommer vorbei war. Ihm sollte es recht sein. Er mochte den Sommer nicht besonders, er hatte so etwas Forderndes. Im Sommer hatte Herr Lehmann immer das Gefühl, er müsste aus dem schönen Wetter etwas machen, etwas mit Freunden unternehmen oder so, Grillen, Ausflüge machen, an Badeseen fahren ... - alles Aktivitäten, auf die Herr Lehmann keinen großen Wert legte. Der Rest des Jahres war einfacher. Der Wahlkreuzberger Lehmann ist noch keine dreißig, und er liebt sein ereignisloses Leben. Jahrelange Ausweichmanöver und heroische Trägheit haben ihn bisher erfolgreich vor den Ansprüchen seiner Umwelt verschont, bis das Jahr 1989 beginnt. Das Jahr der Wiedervereinigung stellt Herrn Lehmann auf eine harte Probe. ... In seinem gefeierten Debüt heftet sich Regener an die Fersen seines charmanten Protagonisten, der eine ungewöhnliche Reise durch den Mikrokosmos des Berliner Stadtviertels antritt. (Quelle: Verlag)



Holzmarkt : ein Friedrichshain Krimi / Krause & Winckelkopf. - Berlin : be.bra, 2015.

Signatur: B 328 Krause 5

Der Student Jakub Lelek stand kurz davor ein kleines Puppentheater in den S-Bahn-Bögen am Holzmarkt zu eröffnen. Jetzt liegt er erstochen im Zimmer seines Wohnheimes. Bei seinen Ermittlungen trifft Kommissar Martaler auf rivalisierende Puppenspieler und exzentrische Professoren, auf undurchsichtige Geschäftspartner und auf die schönen Freundinnen des Toten. Es ist nicht leicht herauszufinden, wer in dem verworrenen Spiel die Fäden in der Hand hat. ... (Quelle: Verlag)



Jetzt stillen wir unseren Hunger : eine Rekursion / Christoph Bauer. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2001.

Signatur: B 328 Baue 1

Es liegt Schnee in Kreuzberg. Tom Weinreich – gewohnheitsmäßiger Junggeselle, Müßiggänger, im Nebenberuf Fachmann für Personennahverkehr - geht am Landwehrkanal spazieren wie jeden Tag, immer denselben Weg, genau zwei Stunden lang. Dabei denkt er Spaziergangsgedanken, jeden Tag einen anderen. Seine größte Sorge ist, dass der Gedanke zu kurz ist für den Weg oder zu lang. Heute jedoch wird sein Gedanke von einer Fremden unterbrochen, die ihn anspricht. Tom weiß sofort: Sie ist die Seelenverwandte, auf die er schon längst nicht mehr zu hoffen gewagt hatte. Er lädt sie zu sich ein, und bei Rotwein, Käse und Brot reden sie über alle Dinge, die das Leben wirklich ausmachen. (Quelle: Verlag)



Kämpfende Jugend : Roman der arbeitenden Jugend / Walter Schönstedt. - Berlin : Oberbaum-Verl., 1971.- (Proletarisch-revolutionäre Romane ; 2)

Signatur: B 328 Schön 1 | H 265 Scho (3. Aufl., 1972)

Reprint des ersten Romans über den kommunistischen Jugendverband Deutschlands, der 1932 im Internationalen Arbeiter-Verlag erschien. Enthalten sind ein umfangreicher dokumentarischer Anhang und eine Kurzbiografie zu Walter Schönstedt.

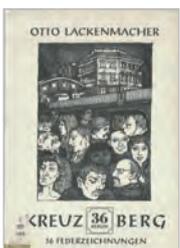
„... Der Roman „Kämpfende Jugend“ ist schnell entstanden. Die Nostritzstraße war immer unser Kampfgebiet. Ich kenne ihre Jugendlichen; ihr Leben und ihre Nöte. Diese Straße ist ewig Aufruhr, heute, immer und immer. Sie ist der gewaltige rote Block gegen den faschistisch verseuchten Kreuzberg. Die steht ständig unter Terror. Und sie wird mit ihrer Jugend den Terror brechen und kämpfen, immer wieder kämpfen, bis zum Sieg.“ (Quelle: Auszug aus der Kurzbiographie: Walter Schönstedt)



Der Kotti - Die Versteigerung von No. 36 / Jörg Albrecht. - Berlin : be.bra verlag, 2015. Berliner Orte.

Signatur: B 330 Alb 1

Berlin, Herbst 2029. Das Kottbusser Tor ist tot – gestorben an Kunst, Bohème und Kinderwagen! Auf der Folie von Thomas Pynchons legendärem Roman „Die Versteigerung von No. 49“ wirft Jörg Albrechts Theaterstück „Der Kotti – Die Versteigerung von No. 36“ die Frage auf, ob es eine Zukunft jenseits von Altbau-Fetisch und neu hingeklotzten Betonmonstern geben kann. Sicher ist nur eins: Hausbesetzer und Bodenspekulanten treffen sich am Ende dort, wo sie sicher nicht hinwollten – in der Hall of Shame. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg, Berlin 36 : 36 Federzeichnungen / Otto Lackenmacher. Nachw. von Volker Lehnert. - Berlin : Das Haus, Verein zur Förderung Schöpfer. Gestaltens, 1980.

Signatur: B 395 Lack 1, B 395 Lack 1 | H 265 Lack

„Parias, die Ausgestoßenen, heißt einer der großen Radierzyklen, die Lackenmacher in den frühen 70er Jahren schuf; ein anderer in wenigen Monaten auf 36 Kupferplatten geätzt „Homage à Goya“. Das ist Wahlverwandtschaft über zwei Jahrzehnte hinweg, der Versuch, die verborgenen Abgründe aufzuzeigen, die sich auftun in den Wohnsilos, den Villenvierteln und den Hinterhöfen des Otto Lackenmacher.“ (Auszug aus dem Nachwort: Volker Lehnert)



Kreuzberg - gestern, heute, übermorgen : ein neues Kreuzberg braucht das Land - keine neue Mythen! ; entdeckt Kreuzberg neu! ; 15 ausgewählte Essays des Essaywettbewerbs für Journalisten / [Hrsg.: Bezirksamt Kreuzberg. Red.: Monika Herrmann]. - Berlin : Bezirksamt Kreuzberg, 1993.

Signatur: B 327/17, B 327/17 a | H 265 Kreu

Aus den Essays des Wettbewerbs spricht Unruhe, die Ahnung von Veränderung, die Sehnsucht nach dem Gewohnten. Kreuzberg spürt: Es liegt mittendrin, im Großstadttrevier, im Blickpunkt der Metropole, ist nun heißbegehrte Hauptstadt. Der Schock des grellen Vereinigungsblitzes sitzt tief. Wer schon hat es wirklich begriffen, will es wahrhaben, mag es akzeptieren, von den Alteingesessenen, die hier ihre Verwirklichung, ihre Lebenskultur gesucht, gefunden und geprägt haben? ... (Quelle Auszug aus dem Vorwort: Peter Strieder, Bezirksbürgermeister)



Kreuzberg-Code : Kriminalroman / Alfred W. Schwarzmüller. - Orig.-Ausg. - [Köln] : Emons, 2014. Emons: Kriminalroman.

Signatur: B 328 Schw A 2

Als der ehemalige Polizist und desillusionierte Detektiv Maurice Jaeger einen Fall übernimmt, ahnt er noch nicht, auf welchen Abgrund er sich bald zubewegen wird. Ein schwarzer ehemaliger Marathonläufer wird in der Hasenheide ermordet aufgefunden. Die Berliner Polizei hat einen Streetworker aus Kreuzberg im Verdacht. Jaegers Ermittlungen führen ihn in eine wüste Szene skrupelloser Verbrecher und dunkler Gestalten, die sich Gier ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt haben. ... (Quelle: Verlag)



Kreuzberger Geschichten : Erzählungen aus dem Milieu / von Gerhardt Hoffmann. Mit Zeichn. von Inge X Husemann und einem Nachw. von Ulrike Beller. - 3., erw. Aufl. - Berlin : Verl. Theo Kastel, 2008.

Signatur: B 328 Hoffma 1 b

„... in den Kurzgeschichten entfaltet sich ein fantastisch lebensechtes Gemälde des Daseins in den Mietskasernen, den Hinterhöfen und auf den Gottesäckern des Bezirks. Die Berichterstattung aus dem Alltag des Pfarrers ist einmalig – ein Zille des Prosawortes ist erstanden. ...“ (Quelle: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“)



Kreuzkölln : dry im Graefekiez / Mike Ries. - 2., neu gestaltete und überarb. Aufl. - Norderstedt : Books on Demand, 2010.

Signatur: B 328 Ries 1

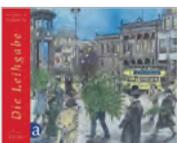
Kreuzkölln, die Wortschöpfung derer, die im Schnittpunkt von Kreuzberg und Neukölln leben. Berlin verändert sich rasant, auch und gerade, im Kiez. „Kreuzkölln“ beginnt wo „Graefekiez“ endet. „Kreuzkölln“ endet, wo „Graefekiez“ anfängt. Die Reise geht nach Neukölln. (Quelle: Verlag)



Künstlerische Chronik von Friedrichshain : anlässlich des 20. Jahrestages der DDR überreicht durch den Stadtbezirk Berlin-Friedrichshain / [Rat des Stadtbezirkes Friedrichshain. Gestaltung: Ulrich Hilbert]. - Berlin : Schroeter, 1969.

Signatur: B 390/97

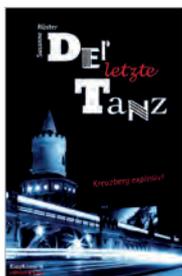
Eine Mappe mit Texten und Grafiken von Friedrichshainer Straßen und Plätzen sowie Betrieben und Porträts von Werktätigen. Darunter Texte von Franz Fühmann, Heinz Knobloch, Elfride Brüning und schreibenden Arbeitern wie Gerhard Schulz. Zu den dargestellten Orten zählen der Straußberger Platz, das Frankfurter Tor, der Friedhof der Märzgefallenen und der VEB Narva (Glühlampenwerk). (Quelle: ZLB)



Die Leihgabe / Wolfdietrich Schnurre. Mit Ill. von Klaus Ensikat. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau, 2010. Aus: Schnurre, Wolfdietrich: Als Vaters Bart noch rot war, Berlin-Verl., Berlin, 1996.

Signatur: B 332 Schnu 1

Weihnachten rückt näher, aber Vater und Sohn haben immer noch keinen Baum fürs Fest. Wie auch, so ganz ohne Geld! Es reicht nicht einmal zum Heizen der Wohnung. Tag für Tag beobachten sie den Abverkauf der Weihnachtsbäume und zwischendrin gehen sie zum Dinosaurierskelett ins Naturkundemuseum, um sich aufzuwärmen. Als „Kraftriemen-Jimmy“ sein letztes Bäumchen für drei Mark fünfzig verkauft, scheint alle Hoffnung verloren – denn einen Weihnachtsbaum im Grunewald zu klauen kommt absolut nicht in Frage. Schließlich hat der Vater eine großartige Idee: „Einen Baum stehlen, das ist gemein; aber sich einen borgen, das geht.“ „Die Leihgabe“ ist eine wunderbare Geschichte über die menschliche Fähigkeit, aus der Not eine Tugend zu machen. (Quelle: Verlag) Stichwort: Volkspark Friedrichshain



Der letzte Tanz : Kreuzberg explosiv! ; Kriminalroman / Susanne Rüster. - 1. Aufl. - Berlin : edition karo, 2012.

Signatur: B 328 Rüs 1 | H 265 Rues

Berlin Kreuzberg: Szeneviertel, Bars, Hinterhöfe, Künstler, Aussteiger, Fremde, und nun auch: Immobilienspekulanten. In der Nacht des 1. Mai zerstört eine gewaltige Gasexplosion eine am Kreuzberger Spreeufer gelegene ehemalige Fabrik. Die Tänzerin Samantha Dark, die mit ihrem Tanztheater Tanzart das Fabrikgebäude besetzt hatte, wird auf der Bühne von herabfallenden Trümmern getötet. (Quelle: Verlag)



Liebling Kreuzberg : [DVD-Video] / Das Erste ... - Hamburg : Studio Hamburg Fernseh Allianz

Signatur: B 491/121:DVD

Staffeln 1-4

Staffel 1: Robert Liebling hat eine eigene Anwaltskanzlei in Berlin Kreuzberg. Liebling ist unkonventionell, überaus schnoddrig und bisweilen skurril – sprich kein typischer Anwalt. Er hat einen Dreitagebart, trägt Schlapphut und hässliche bunte Krawatten, fährt Motorrad, raucht Zigarre und konsumiert Unmengen von Götterspeise, die ihm seine Sekretärinnen Paula und Senta immer auf Vorrat halten müssen. Da er chronisch arbeitsscheu ist und lieber die Füße hochlegt, engagiert Liebling den jungen Anwalt Giselmund Arnold, auf den er fortan alles, was nach Arbeit riecht, abwälzt. Der Sozius nennt sich selbst gern nur G. Arnold, weil ihm sein Vorname peinlich ist. Wenn Liebling doch einmal einen Fall übernimmt, geht er zwar mit seinen Mandanten ruppig um, gewinnt aber in der Regel den Fall für sie. (Quelle: Verlag)



Möbel zu Hause, aber kein Geld für Alkohol : Kreuzberger Szenen / Klaus Bittermann. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2013.

Signatur: B 327 Bitte 1 a

Schon seit langem beobachtet der Autor das Leben im „Graefekiez“ in Berlin Kreuzberg, in dem er seit 30 Jahren wohnt. Jugendliche Hosteltouristen stapeln sich und verstopfen die Wege, Mütter bahnen sich eine Schneise mit extrabreiten Kinderwägen, die Admiralbrücke wurde zum Treffpunkt, um sich auf das Pflaster zu legen, Bier zu trinken und Pizza zu essen, während 60-jährige Omas die Flaschen wegräumen. Klaus Bittermann guckt und hört sich das alles an und schreibt kleine Alltagsminiaturen über die Menschen und die Gentrifizierung, die gerade stattfindet, aber nicht so recht gelingen will, denn die Sonderlinge, die Penner, die Alkoholiker, die Renitenten, die Griesgrämigen halten sich hartnäckig. (Quelle: Verlag)



Der Mond, die Spree, das Bier : ein Roman über die Wendezeit in Berlin-Friedrichshain, die Mainzer Straße und den unreal existierenden Sozialismus / Katrin Girsogenh. - [Berlin] : Zwiebfisch-Verl., 2008.

Signatur: B 328 Girg 1 a

Berlin 1990: Laura zieht in die besetzte Mainzer Straße und will herausfinden, was sie mit ihrem Leben anfangen soll. Sie erlebt die Währungsunion, treibt einen Hausbesetzer in den Wahnsinn und ahnt nicht, dass ihr eine alkoholabhängige Fee im Nacken sitzt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Lauras Geschicke zu lenken. Schwer verliebt in einen kommunistischen Elfen und seine Reden vom unreal existierenden Sozialismus löst diese Fee die brutale Räumung der besetzten Häuser aus, die kurz nach der Wiedervereinigung für Schlagzeilen in ganz Deutschland sorgt. Laura hilft dieses Unglück jedoch auf unerwartete Weise. ... (Quelle: Verlag)



Nachts sind alle Katzen breit : Erzählungen aus Berlin-Kreuzberg / Annette Berr. - 3. Aufl. - Hamburg : Galgenberg, 1987.

Signatur: B 328 Berr 1 b | H 265 Berr (1. Aufl., 1986)

Die Geschichte vom Kiez der Rentner, Malocher, Punks und Türken sind vor allem jenen gewidmet, die im östlichen Zipfel West-Berlins leben. Bei aller Liebe zum eigenen Milieu versteht sich die Debütantin nicht als Stimme der Kreuzberger Subkultur, sondern als „Vorurteile-Brecherin“. STERN (Quelle: Verlag)



Ostkreuz : ein Friedrichshain Krimi / Krause & Winckelkopf. - Berlin : berlin.krimi.verlag, be.bra verlag, 2013.

Signatur: B 328 Krause 3

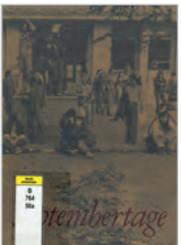
S-Bahn-Chaos in Berlin-Friedrichshain: Ein Sprengstoffanschlag am Bahnhof Ostkreuz lässt den Verkehr für Stunden zusammenbrechen. Es hat einen Toten gegeben. Wer war der Mann, der leblos im Gleisbett gefunden wurde? Und was hat es mit der unscheinbaren Figur auf sich, einem Engel aus Porzellan, der in der Nähe des Toten gefunden wurde? Kommissar Martaler und seine Kollegin Sabrina Zielinski vom Staatsschutz nehmen die Ermittlungen auf – getrieben von der Ahnung, dass dem ersten Anschlag ein weiterer folgen könnte. ... (Quelle: Verlag)



Ostkreuz : Erwachsenwerden in der Wendezeit / Christian Mackrodt. - 1. Aufl. - Hamburg : Eden Books, 2014. - 284 Seiten ; 21 cm.

Signatur: B 328 Mac 1

Krischan und seine Freunde wachsen in Ostberlin in der Plattenbausiedlung Marzahn auf. Nach der Wende zieht es die jungen Erwachsenen nach Friedrichshain, wo sie die neu gewonnene Freiheit genießen: Sie leben in den Tag hinein, verbringen die Nächte auf den Tanzflächen Berlins und verlieren sich im Drogenrausch. Arbeiten gehen sie nur dann, wenn gerade das Geld knapp ist. Den fehlenden Halt in seinem Leben sucht Krischan bei der Schülerin Katja: In den Zeiten des Umbruchs erlebt das Paar gemeinsam die erste große Liebe. Authentisch und mitreißend wird in Ostkreuz die Geschichte einer Jugend vor dem Hintergrund der Wendejahre erzählt. (Quelle: Verlag)



Septembertage / hrsg. von Georges Reymond und Karsten Schröder. Gest. der Lyrik Dieter Wagner. - Berlin : Dirk Nishen, Verlag in Kreuzberg, 1982.

Signatur: B 764/50, B 764/50 a

„Was also soll dieses Buch? Es soll vor allem ein literarisches Zeugnis ablegen jener Septembertage in Westberlin. Es soll versuchen, den Leserinnen und Lesern zu vermitteln, was in den Köpfen oder auch, meinerwegen, in den Herzen der Hausbesetzer, der Demonstranten, der Revoltierenden, auch der Steinewerfer vorging und vorgeht. Dieses Buch soll nachdenklich machen – nachdenklich über das, was damals geschah, was heute geschieht, auch morgen geschehen wird. Aber dieses Buch ist mehr als nur Literatur: es ist eine Sammlung von Dokumenten, spontan entstandenen – Aussagen der Betroffenen und derer, die sich betroffen fühlten und wohl auch noch fühlen.“ (Quelle: Auszüge aus dem Nachwort: Georges Reymond)



Sex & Drugs & Gangsta Rap am Kottbusser Tor / [Rainer Stenzenberger ; Ulrich Sackenreuter]. - 1. Aufl. - Berlin : Chipericy Verlag, 2014.

Signatur: B 328 Stenz R 5

Die schwulen Rapper Yasin und Günay alias „Young Angel & DJ Hanky“ gehören zu den hoffnungsvollsten HipHop-Acts Berlins. Doch kurz vor Veröffentlichung ihres Debutalbums kommt es zur Katastrophe: Yasin fällt vollgepumpt mit Drogen vom Dach der U-Bahnstation Möckernbrücke ins Wasser und anschließend ins Koma, Güney wird nach seinem Auftritt auf einer Schwulenparty hinterrücks erschossen. [...] Der zweite Fall für die U-Bahn Cops: Der ängstliche und nur mit einer Trillerpfeife bewaffnete Olli sowie der schlagkräftige, impulsive Milan kommen einem Verbrechen auf die Spur, dass sie in die höchsten Kreise der Berliner Organisierten Kriminalität führt. (Quelle: Verlag)



Stadtluft : Roman / Susanne Mischke. - Orig.-Ausg., - München [u.a.] : Piper, 1994.

Signatur: B 328 Misch 1, B 328 Misch 1 a | H 265 Misc

Die junge Eva flieht vor der Langeweile der bayerischen Provinz nach Berlin-Kreuzberg. Dort möchte sie den Frust mit ihrem scheidungsunwilligen Lover vergessen und sich ins wahre, wilde Leben stürzen. Doch obwohl sie ihrem Alex zum Abschied den wertvollen alten Sportwagen flambiert, ist er nicht so schnell abzuschütteln. Schließlich weiß er die Bequemlichkeit zu schätzen, nicht nur eine Gattin, sondern auch noch eine Geliebte zu haben. Währenddessen boxt sich Eva in der Großstadt durch, wo sie diverse Männerbekanntschaften macht - vom Möchtegern-Italiener Carlo über den idealen Bettgefährten Ed bis zum eher langweiligen Bratpfannenvertreter Rüdiger, der für Eva heiß entflammt. Dabei muss sie feststellen, dass es auch in Berlin jede Menge Machos gibt, und findet schließlich eine selbstbewusste Lösung ihrer Liebesprobleme. (Quelle: Verlag)



Stube und Küche : Erlebtes und Erlesenes / John Stave. - 1. Aufl. - Berlin : Eulenspiegel-Verl., 1987.

Signatur: B 186/26 | H 263 Stav

Dieses Buch ist keine typische Autobiographie, vielmehr handelt es sich um Erinnerungen und Beobachtungen, die eng mit der Berliner Stadtgeschichte verbunden sind. Erzählt wird nicht aus der überschauenden Sicht des Historikers, sondern aus der des unmittelbar Beteiligten. Beginnend mit dem Jahr 1929, berichtet John Stave in einer Collage aus Miniaturen, Anekdoten und kurzen Reportagen vom Leben und Treiben in den Mietskasernen um den Zentralviehhof, den Friedrichshain und den ehemaligen Schlesischen Bahnhof. Fotos und Originalzitate aus Zeitungen verleihen dem Buch dokumentarischen Charakter. (Quelle: Verlag)



Tod in Kreuzberg : Krimi / Christian v. Ditfurth. - 1. Aufl. - München : Carl's Books, 2012.

Signatur: B 328 Ditf 4

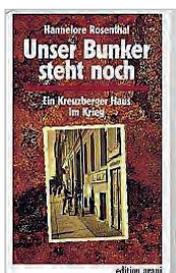
Platten-Rosi ist tot. Ihre Leiche lag auf der Admiralbrücke. Dort, wo Kreuzberg überlaufen wird von Touristen. Wo Immobilienspekulanten die Mieter verdrängen, um Luxuswohnungen für die Reichen zu bauen. Rosi war eine Freundin der Okerstraßen-WG gewesen. Von Matti, dem abgebrochenen Studenten und Taxifahrer. Von Dornröschen, hinter dessen Dauergähnen sich ein hellwacher Verstand verbirgt. Von Twiggy, der fast alles beschaffen kann und geheimnisvollen Geschäften nachgeht. [...] Die Okerstraßen-WG stößt auf einen Sumpf der Korruption. Spekulanten, Politiker und Bürokraten schieben sich die Beute zu. Als die WG dem Mörder nahekommt, schlägt er zurück. Brutal und gnadenlos. (Quelle: Verlag)



Eine Tonne für Frau Scholz : [Roman] / Sarah-Maria Schmidt. - 2. Aufl. - Berlin : Verbrecher Verlag, 2014.

Signatur: B 328 Schm S 2

Nina Krone wohnt im letzten unsanierten Mietshaus der Gegend, klar, dass man hier noch mit Kohle heizt. Und keiner der Nachbarn ist unter 50 Jahre alt. Eines Tages kann sie es nicht mehr ertragen, das Leiden an der Welt, das ihre Nachbarin, Frau Scholz, vor sich herträgt. Um ihr demonstratives Schnaufen beim Kohleschleppen nicht mehr mit ansehen zu müssen, beginnt sie damit, ihr jeden Tag einen Eimer Briketts vor die Tür zu stellen. Das freut Frau Scholz zuerst gar nicht, doch dadurch kommen sie ins Gespräch [...] Sarah Schmidts Roman erzählt von einer Freundschaft zwischen den Generationen und von einer Familie, die aus den Fugen gerät. Ihre lebensnahen Schilderungen und Dialoge sind - wie immer - voller Komik und doch ganz ernst. (Quelle: Verlag)



Unser Bunker steht noch : ein Kreuzberger Haus im Krieg / Hannelore Rosenthal. - 1. Aufl. - Berlin : Arani, 1994.

Signatur: B 328 Ros 1 b | H 263 Rose

Es ist das, was man gemeinhin ein „normales“ Haus nennt, in dem Leute leben, die man gemeinhin als „kleine“ Leute bezeichnet. Nur die Zeit ist aus den Fugen, um normal leben zu können, denn es ist Krieg. Mit der staunenden Naivität des Kindes hat Hannelore Rosenthal aufgeschrieben, wie sie diesen „Alltag“ des Krieges in Kreuzberg erlebte. Ungeschminkt, direkt, schnörkellos. Herausgekommen ist dabei eine jener unverfälschten subjektiven Schilderungen „von unten“, in der hinter der scheinbaren Normalität stets der Schrecken des Krieges präsent ist. (Quelle: Verlag)



Wandbilder in Berlin : eine Fotodokumentation in 420 Bildern / von Gritta Hesse. - 1. Charlottenburg, Kreuzberg. - Berlin : Amerika-Gedenkbibliothek, 1986.

Signatur: B 373/12:1

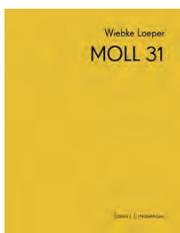
Die frühere Lektorin für das Fachgebiet Kunst in der Amerika-Gedenkbibliothek übergab der Bibliothek 1986 eine dreibändige Ausgabe ihrer Fotodokumentation zu Berliner Wandbildern. Neben den abgebildeten Häusern und ihrer Verortung im Stadtgebiet finden sich jeweils Angaben zum Thema der Wandbilder, unter Nennung der entwerfenden Künstler, der ausführenden Maler sowie der Auftragsgeber. (Quelle: ZLB)



Warschauer : ein Friedrichshain-Krimi / Krause & Winkelkopf. - Berlin : berlin.krimi. verlag, be.bra verlag, 2014.

Signatur: B 328 Krause 4

Andrea S. hat ihren sechs Monate alten Sohn nur kurz unbeaufsichtigt im Auto zurückgelassen, um Plakate zu verteilen für einen Auftritt der Band Warschauer, in der sie Gitarre spielt. Und nun ist das Kind weg. Ist Tomasz entführt worden? Soll eine Kindesmisshandlung vertuscht werden? Oder hat jemand den Jungen getötet? Die Mordkommission wird eingeschaltet und Max Martaler übernimmt den Fall. Es gibt keine Spur, keinen Verdächtigen. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt. ... (Quelle: Verlag)



Wiebke Loeper : Moll 31 / [Mit einem Text von Annett Gröschner. Übers.: Sophie Lovell...]. - Tübingen : Ed. J. J. Heckenhauer ; Heckenhauer, 2005. Text dt., engl. und franz.

Signatur: B 221 Moll 1

Moll(straße) 31 war die Adresse eines 17geschossigen Wohnhochhauses. 1971/72 gleich hinterm Berliner Alexanderplatz als Stahlbetonskelett montiert, wurden dessen oberste Etagen zum Experimentierfeld der totalen Moderne bestimmt: Bewegliche Wände aus speziell konstruierten Möbelsystemen sollten „Variables Wohnen“ ermöglichen. Freiwillige durften die Lebensweise der Zukunft testen, einige der das Experiment planenden Architekten gehörten dazu. Als Tochter eines dieser Enthusiasten wurde Wiebke Loeper in der obersten Etage geboren und lebte dort, bis das Haus 1989 wegen statischer Probleme komplett geräumt werden musste. Die Architektentochter wurde Fotografin, und mit dem Auszug aus dem Haus der Kindheit kamen die üblichen Fragen nach dem Woher und nach dem Was bleibt. Materielle Zeugnisse aus dem Hochhausleben waren nicht mehr greifbar. Als Ersatz griff die Tochter nach den Fotos des Vaters und begann, die Orte des darin festgehaltenen Familienlebens in dem so lange auf seinen Abriss wartenden Haus ausschnittgetreu nachzufotografieren. ... (Quelle: Verlag)



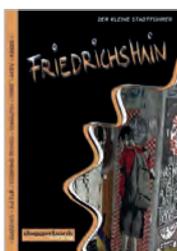
Zwei unter uns : Akbar Behkalam & Hanefi Yeter ; Südwind über Berlin-Kreuzberg / Frederik Hetmann. - 1. Aufl. - Berlin : Ararat, 1984.

Signatur: B 395 Yet 2 | H 263 Hetm

„Dieses Buch ist (mittlerweile) sicher eine Art Geheimtipp und der Weg dahin war auch wie ein kleines Geheimnis, denn zunächst wurde ich auf die Kunst des türkischstämmigen Malers [Korr. der Redaktion] Hanefi Yeter aufmerksam und habe mich näher mit dem Künstler beschäftigt. Dann bin ich auf das Buch gestoßen und die Kulturszene der 70er/80er in Berlin, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem türkischen und dem iranischen Künstler. Man hat als Leser den Eindruck in eine zunächst fremde Welt einzutauchen, die einem aber immer vertrauter wird. Das ist ungemein bereichernd und lohnt sich auf jeden Fall, weil man immer besser versteht, dass durch die Kunst eine Sprache entsteht, die multikulturell funktioniert mehr Gemeinsamkeit als Abgrenzung schafft.“ (Quelle: Friedrich Klein, amazon.de)

EIN MAL RUND UMS KARREE

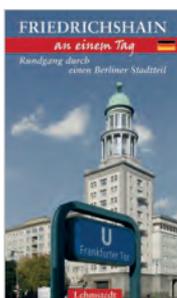
KIEZFÜHRER



Friedrichshain / [Autoren: Phillip Wilke ; Christine Berger]. - 1. Aufl. - Berlin : Doggerbank, 2011.

Signatur: B 30 Frie 6 | H 261 Frie

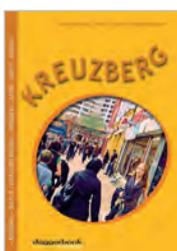
Der kleine Stadtführer Friedrichshain soll Bewohnern und Zuzüglern ein wichtiger Begleiter sein und über die Geschichte und Kultur des Ortes informieren. Auch Bibliotheken, Schwimmbäder oder Kultur- und Clublokalitäten werden ausführlich vorgestellt. Damit auch noch der letzte Friedrichshainer irgendwann weiß, wo er eigentlich wohnt. (Quelle: amazon.de)



Friedrichshain an einem Tag : Rundgang durch einen Berliner Stadtteil / [Text: Marika Bent]. - 1. Aufl. - Leipzig : Lehmanns Verlag, 2012.

Signatur: B 30 Frie 4 | H 261 Frie

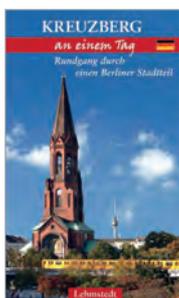
Friedrichshain ist ein junger Stadtbezirk – im doppelten Sinne. 1920 im Zuge der Neuordnung Berlins gegründet, galt Friedrichshain, der seinen Namen dem Volkspark verdankt, lange als ausgesprochener Arbeiterbezirk. Angezogen vom Charme der alten Mietskasernenkiese, die sich binnen weniger Jahre in Kneipen- und Ausgehviertel verwandelt haben, leben heute viele Studenten und junge Familien in den Quartieren rund um den Boxhagener Platz, die Samariterkirche oder im Hinterland von Europas längstem Baudenkmal, der Karl-Marx-Allee. Der Stadtrundgang, den man zu Fuß und öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zurücklegen kann, führt an einem Tag zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Friedrichshain: von der Karl-Marx-Allee über die East-Side-Gallery, den Süd- und Nordkiez zu prägenden Fabrikanlagen wie der Knorr-Bremse und weiter zum Volkspark Friedrichshain mit seinem Märchenbrunnen und dem Mont Klamott. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg / [Autoren: Christine Berger ; Phillip Wilke]. - 1. Aufl. - Berlin : Doggerbank Verlag, 2013.

Signatur: B 30 Kreu 10, B 30 Kreu 10 a

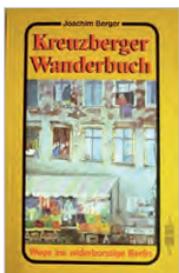
Das gallische Dorf unter den Berliner Stadtteilen mit vielen Kreativen und politisch Aktiven! Der kleine Stadtführer Kreuzberg führt hinter die Kulissen und Fassaden, porträtiert Menschen, die dort wohnen und ist ein unentbehrlicher Leitfaden durch den Kiez mit vielen Adressen und Tipps zu allen Lebenslagen: vom Nähkurs, über Sehenswürdigkeiten bis zum Urban Gardening. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg an einem Tag : Rundgang durch einen Berliner Stadtteil / [Text: Marika Bent. Fotos: Marika Bent ...]. - 1. Aufl. - Leipzig : Lehmanns, 2013.

Signatur: B 30 Kreu 7

Kreuzberg ist ein Ort der Kontraste. Schon bei der Entstehung des Bezirks 1920 prallten hier die Gegensätze aufeinander: Der Osten war proletarisch, der Westen bürgerlich geprägt. Mauerbau, Randlage, Flächensanierung und Hausbesetzungen zeitigten schließlich jenes alternative Zwischenuniversum, das als „Mythos Kreuzberg“ weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt wurde. Nach dem Mauerfall rückte Kreuzberg aus seiner Nische ins Zentrum zurück und hat sich seitdem zu einer touristischen Attraktion entwickelt, deren vielfältige Sehenswürdigkeiten rund zwei Jahrhunderte Stadtgeschichte dokumentieren und vom Denkmal für die Befreiungskriege bis hin zum spektakulären Libeskind-Bau des Jüdischen Museums Berlin reichen. Der Stadtrundgang, den man zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen kann, führt an einem Tag zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Kreuzberg. (Quelle: Verlag)



Kreuzberger Wanderbuch : Wege ins widerborstige Berlin / Joachim Berger. - Berlin : Goebel, 1984.

Signatur: B 30 Kreu 1, B 30 Kreu 1 a | H 261 Berg

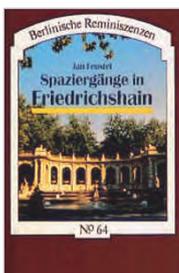
Was macht ein Stadtviertel zum „Kiez“? Vielleicht zuerst die Lebendigkeit seiner Straßen. Ein Straßenleben, wo es wieselt und wimmelt, kocht und brodelte. ... Mietskasernen sind kein bürgerlich trautes Heim zum Einigeln. Da geht man öfters hinaus, trifft sich an Ecken und Plätzen; die Kneipen stellen Tische vor die Tür. Kreuzberger Wanderbuch – leichtfüßig und ohne Gepäck. Über Trampelpfade, Schleich- und Holzwege. Es führt zum Picknick auf einen mittelalterlichen Pestfriedhof, folgt den verwehten Spuren der Arbeiterbewegung, nähert sich den Folterkellern der Gestapo, verweilt ein wenig in Riehmers Hofgarten. (Quelle: Verlag)



Die Mitte Berlins liegt in Kreuzberg / Johann Schmieder. - [Lörrach] : Sencon-Verl., 2014. Berliner Entdeckungen.

Signatur: B 30 Kreu 14, B 30 Kreu 14 a | H 261 Schm

„So ist der Mittelpunkt Berlins in Kreuzberg nicht nur eine geografische Tatsache, er repräsentiert auch wie kaum ein anderes Berliner Viertel den Wandel der Stadt durch eine bewegte Geschichte. Dazu erfahren Sie mehr in dem historischen Essay aus der Feder des bekannten Stadtführers Klaus Schölzel, der auch die vier Einführungen verfasst hat, die den Kapiteln II bis V jeweils vorangestellt sind. Entdecken Sie die Vielfältigkeit dieser Stadt und genießen Sie die berühmte „Kreuzberger Mischung“.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Johann Schmieder)



Spaziergänge in Friedrichshain / Jan Feustel. - Berlin : Haude & Spener, 1994. Berlinische Reminiszenzen ; 64.

Signatur: B 30 Frie 3, B 30 Frie 3 a | H 263 Feus

„... Wer sich nun auf Spurensuche begibt, kann also auswählen, ob ihn die historischen Gemäuer ohne allzu viel geschichtlichen Hintergrund mehr reizen als jene Orte, die mit bedeutenden Personen oder Ereignissen verbunden sind, an denen aber kaum ein originärer Stein überdauert hat. In den sieben Spaziergängen werden hoffentlich beide Geschmacksrichtungen auf ihre Kosten kommen und Interesse finden an dem einst so verrufenen Stadtbezirk.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Zwischen Frankfurter Tor und Ringbahnhof : ein stadthistorischer Spaziergang in der Frankfurter Allee - dem „Boulevard des Berliner Ostens“ / Manfred Kaul. - T. 1. - Berlin : Kulturring in Berlin, (2006).

Signatur: B 221 Fra Al 1:1, B 221 Fra Al 1 a:1 | H 261 Klei

Ein stadthistorischer Spaziergang in der Frankfurter Allee – dem „Boulevard des Berliner Ostens“, Teil I: 1. Eine kleine Torgeschichte, 2. Vom mittelalterlichen Fernhandelsweg zur Allee, 3. Auferstanden auf Ruinen, 4. Heiße Schokolade, versunkene Paläste und Prachtsäle, Leuchtturm der höheren Bildung. (Quelle: Inhaltsverzeichnis)



Zwischen Frankfurter Tor und Ringbahnhof : ein stadthistorischer Spaziergang in der Frankfurter Allee - dem „Boulevard des Berliner Ostens“ / Manfred Kaul. - T. 2. - Berlin : Kulturring in Berlin, (2006).

Signatur: B 221 Fra Al 1:2, B 221 Fra Al 1 a:2 | H 261 Klei

Ein stadthistorischer Spaziergang in der Frankfurter Allee - dem „Boulevard des Berliner Ostens“, Teil II: 1. Von Omnibuspferden, Spartakisten, einem Rathaus und Kaufhaus, 2. Oscar Garbe - ein vielbeschäftigter Baumeister, 3. Vom Fabrikstandort zum Marktplatz, 4. Über Optiker Zapletal, die Friedrichsberger Bank und Eisen-Richter, 5. Das Wechslerhaus und andere interessante Gebäude mit wechselnder Geschichte. (Quelle: Inhaltsverzeichnis)

QUARTIERE



Am Berg gebaut : über hundert Jahre Chamissokiez / Lothar Uebel. Hrsg. vom Mieterrat Chamissoplatz, Berlin-Kreuzberg. - Berlin-Kreuzberg : Mieterrat Chamissoplatz, 1994.

Signatur: B 152 Kreu 26 | H 263 Uebe

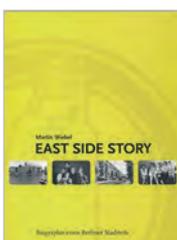
„Berge in Berlin: Ein Scherz? Nun, was dem Flachländer schon als Berg erscheint, mag der Alpinist bestenfalls als Hügel belächeln. Wie dem auch sei, immerhin wurde die hiesige Anhöhe mit dem heutigen „Chamissokiez“ genannten Gebiet nicht künstlich aufgeschüttet. Sie ist Teil eines vom Südsterne bis zur Katzbachstraße noch heute sichtbaren natürlichen Höhenrückens.“ (Quelle: Auszug aus dem Kapitel: Sandberge mit Weinreben)



Boxhagen - zwischen Aufruhr und Langeweile : eine Stadtteilgeschichte / von Wanja Abramowski. Hrsg. Quartiersmanagement Boxhagener Platz. - Berlin-Friedrichshain : Quartiersmanagement Boxhagener Platz, 2003.

Signatur: B 153 Box 2, B 153 Box 2 a | H 263 Abra

„Zwischen Aufruhr und Langeweile - in diesem Spannungsfeld sieht der Autor dieser Broschüre den Verlauf der Geschichte und das Leben der Menschen in den letzten 100 Jahren, die rund um den Boxhagener Platz zu Hause waren und sind. Der Autor zeichnet in einem Streifzug durch die Geschichte wichtige Ereignisse von der Besiedlung bis heute aus seiner sich nach. Dabei stützt er sich auf langjähriges Quellenstudium, auf eigenes Erleben und auf Berichte von Zeitzeugen. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort des Herausgebers)



East Side Story : Biographie eines Berliner Stadtteils / Martin W. Wiebel. - 1. Aufl. - Berlin : Lange, Antje, 2004.

Signatur: B 221 Rud 1 | H 263 Wieb

„... Die Absicht einer Verortung meiner Familiengeschichte stand am Anfang meiner Erinnerungsarbeit an das Heimat-Viertel am Rudolfplatz. Bei der Erarbeitung der städtebaulichen Entstehungsgeschichte aber drängte sich dann eine enge Verknüpfung von Bau- und Sozialgeschichte immer mehr auf. Nicht nur meine Familie, sondern ganze Osram/Narva-Arbeiter-Dynastien über drei, vier Generationen lebten hier und haben das Gesicht des Stadtteils geprägt. Über meine und ihre Zeugnisse konnte ich die Authentizität des Quartiers sehen und verstehen lernen. ...“(Quelle: Auszug aus der Einleitung)



Das Grossbeerenviertel : ein Stück Stadtbeschreibung in Geschichten und Bildern ; [Ausstellung in der Galerie Franz Mehring vom 26. August bis 7. Oktober 1984] / [Hrsg. vom Kunstamt Kreuzberg. Fotos: Barbara Dalheimer. Red.: Rolf Külz ...]. - Berlin : Kunstamt Kreuzberg, 1984.

Signatur: B 221 Gro 1 | H 263 Gros

„Dieser Katalog und die dazugehörige Ausstellung sind als Einladung an alle Bewohner des Großbeeren-Viertels zu verstehen, ihr Wohngebiet besser kennenzulernen, sich an seine Geschichte zu erinnern und sich mit ihr beschäftigen. Dieses Stadtviertel weist seiner Struktur und seiner Geschichte nach viel „Untypisches“ für Kreuzberg auf. Von alters her als Gebiet vor den Toren Berlins, durch den Viktoria Park und sein Denkmal, die vielen bürgerlichen Straßen mit ihren Namen zu den Befreiungskriegen und deren Generälen durch sein Nähe zu dem ehemaligen Regierungsviertel in der Wilhelmstraße und der alten Stadtmitte geprägt, war es immer ein Wohngebiet für wohlhabende und namhafte Bürger. ...“ (Quelle: Auszug aus dem Vorwort)



Die Tempelhofer Berge nebst ihrer höchsten Erhebung dem Kreuzberge anno 1286 bis 1986 / hrsg. vom Geschichtskreis im Wasserturm auf dem Tempelhofer Berg. [Red.: Lothar Uebel]. - Berlin : Jugend-, Kultur- und Kommunikationszentrum Wasserturm e.V., 1986.

Signatur: B 153 TempV 1, B 153 TempV 1 a | H 263 Temp

„Im Januar 1984 bezogen der Selbsthilfeverein Wasserturm und vier Mitarbeiter des Bezirksamtes Kreuzberg die ersten Räume des Wasserturmes, um Vorarbeiten für die Umnutzung des Gebäudes zu leisten. [...] So war denn eine der ersten Gruppen, die sich im Wasserturm traf, der Geschichtsarbeitskreis. Durch Interviews mit alten Anwohnern und deren Mitarbeit in der Gruppe, durch Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken und die Besichtigung der geschichtsträchtigen Orte zeichnete sich ein lebendiges Bild von Arbeit, Freizeit und Wohnen an den Tempelhofer Bergen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)

STRASSEN, PLÄTZE UND BAUWERKE



Berlin, Fruchtstraße : am 27. März 1952 / Annett Gröschner ; Arwed Messmer ; Fritz Tiedemann. [Hrsg. von Annett Gröschner ; Arwed Messmer]. - Ostfildern : Hatje Cantz, 2012.

Signatur: B 221 ParKom 1 | H 263 Berl

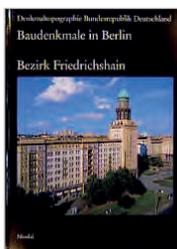
Am 27. März 1952 fotografierte Fritz Tiedemann im Auftrag des Berliner Magistrats die Berliner Fruchtstraße zwischen Ostbahnhof und Stalinallee. In Form einer Fassadenabwicklung wurde so der Zustand der dortigen Gebäude 7 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und 2 Jahrzehnte vor dem bereits damals geplanten Abriss dokumentiert. Die Bilder sind Anlass und Ausgangsmaterial des fotografisch-literarischen Projekts von Arwed Messmer (*1964 in Schopfheim) und Annett Gröschner (*1964 in Magdeburg). Wie auch in vorangegangenen Arbeiten thematisieren der Fotograf und die Schriftstellerin gemeinsam die Facetten des Dokumentarischen in der Fotografie. Durch die digitale Montage von 32 Einzelaufnahmen zu einem Panorama entsteht das Porträt einer Straße mitsamt Anwohnern, das sich in den überlieferten Archivdokumenten und Notationen zur Recherche der Geschichte des Ortes sowie in der Erzählung „Heute prima rote Rüben. Die Fruchtstraße am 27. März“ fortsetzt. (Quelle: Verlag)



Berlin-Kreuzberg und seine Nostitzstraße : (1919 bis 1945) / Gerhard König.
[Hrsg.: **Geschichtswerkstatt der Berliner Vereinigung ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstand, Verfolgter des Naziregimes und Hinterbliebener (B.V.VdN e.V.)**]. - Berlin : Druckerei der pwb, [ca. 1997].

Signatur: B 221 Nost 1 | H 263 Koen

„1931 erschien in Berlin in der Reihe der „Roten 1-Mark-Romane“ ein Buch von Walter Schönstedt unter dem Titel „Kämpfende Jugend – Die Jungen aus der Nostitzstraße“. In ihm wird u.a. das politische Wirken einer Straßenzelle der Kommunistischen Partei, einer Gruppe von Jungkommunisten und allgemein Jugendlichen dieser Kreuzberger Straße bzw. ihrer engeren Umgegend geschildert. In Verbindung damit werden auch die politischen, materiellen und persönlichen Sorgen der proletarischen Jugend dargelegt. Als diese Buch erschien, war ich 16 Jahre alt. Die Lebensnähe der Schilderung dieser Straße kann ich bestätigen, obgleich wir allerdings manches optimistischer gesehen haben – wir waren ja jung. ... In dieser Straße bin ich groß geworden; wir wohnten nach meiner Geburt am 29. Mai 1915 zwar noch drei Jahre in der Mittenwalder Str. 61 in Untermiete, aber unmittelbar nach der Rückkehr meines Vater aus dem Krieg zogen wir in die Nostitzstr. Nr. 16 und blieben hier bis 1933. [...] Diese Erinnerungen sollen mithelfen zu erklären, wie sich eine durchaus durchschnittliche Berliner Arbeiterstraße in der Weimarer Republik zu einer ausgesprochen „roten Straße“ entwickelte. ...“ (Quelle: Auszüge aus der Vorbemerkung)



[Baudenkmale in Berlin / Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin]
Bezirk Friedrichshain / Katrin Bohley-Zittlau - 1996

Signatur: B 397/24:4, B 397/24 a:4 ... | H 263 Denk

“Der östlich der Berliner Mitte gelegene Bezirk Friedrichshain, der große Flächen der im 18. Jahrhundert entstandenen Stralauer Vorstadt und der Königsvorstadt umschließt und der sich weit ins ehemalige Umland der alten Residenzstadt bis zur Stralauer Halbinsel erstreckt, weist trotz massiver Kriegszerstörungen einen unerwartet vielfältigen Denkmalbestand auf. [...] Mit dem Band Denkmaltopographie Friedrichshain wird erstmals – nach den Ortsteil-Bänden Reinickendorf, Grunewald und Zehlendorf – ein zentraler Bezirk Berlins im Ganzen vorgestellt, in dem typische Denkmale der größten Industriemetropole Deutschlands enthalten sind. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Jörg Haspel)



[Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland / Denkmale in Berlin]
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg Ortsteil Kreuzberg / Mathias Donath, Olav Vogt mit Thorsten Dame, Leonie Glabau, Michael Hofmann, Gabriele Schulz ; Herausgegeben vom Landesdenkmalamt Berlin. - März 2016

Signatur: B 397/24:15, B 397/24 a:15

Kreuzberg ist in Deutschland durch alternative Bewegungen mit ausgeprägter Protestkultur und einen hohen Ausländeranteil bekannt. Das Stadtbild wird zu großen Teilen von der so genannten „Kreuzberger Mischung“ bestimmt, einer Wohn- und Wirtschaftsstruktur aus Miethäusern mit Gewerbe im Hinterhof und Industrieansiedlungen. Weniger bekannt ist, dass der bedeutende Gartenkünstler Peter-Joseph Lenné großen Einfluss auf die Kreuzberger Stadtplanung hatte und seine Straßen- und Grünräume noch weithin erlebbar sind. Die Stadt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts trifft in Kreuzberg auf Sanierungsgebiete der 1960er und 1970er sowie die Stadtreparatur der 1980er Jahre. (Quelle: Verlag)



Der Block 103 in Berlin-Kreuzberg : Sanierungsgebiet Kottbusser Tor / [Redaktion, Text, Koordination: Stattdbau ... Monique Lauer ...]. - Berlin : Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen, 1994.

Signatur: B 728 Kreu 19, B 728 Kreu 19 a | H 264 Bloc

„Die Erneuerung des Modellblocks 103 hat 10 Jahre gedauert – von den Hausbesetzungen 1981 bis zur Unterzeichnung Erbbaurechtsverträge 1991. Die Geschichte des Blocks ist geprägt von harten West-Berliner Auseinandersetzungen um die Stadterneuerungs- und Baupolitik und die Hausbesetzerbewegung.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Eine Einheit gegensätzlicher Bestimmungen : die Oberbaumbrücke in Berlin / Barbara Hölkemann. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Dt. Wiss.-Verl., 2006.

Signatur: B 917 Br Ober 3, B 917 Br Ober 3 a

Seit ihrer Entstehung ist die Oberbaumbrücke eine wechselnde Einheit gegensätzlicher Bestimmungen. Wie ein roter Faden zieht sich dieser dialektische Widerspruch durch ihre Geschichte. Insofern kann die Oberbaumbrücke zu einem gebauten Symbol der Stadt Berlin avancieren, zu einem „Symbolbau der Einheit“. Die Autorin belegt diese These durch eine facettenreiche Analyse, die historische, soziologische und kunsthistorische Aspekte berücksichtigt, ergänzt durch umfangreiches Bild- und Kartenmaterial. (Quelle: Verlag)



Einwanderung und Alltagskultur : die Forster-Strasse in Berlin-Kreuzberg / Viktor Augustin ; Hartwig Berger. - Berlin : Publica, 1984.

Signatur: B 221 For 1, B 221 For 1 a | H 264 Augu

„Diese Studie handelt über einen Straßenabschnitt in Berlin-Kreuzberg. Sie beschreibt das Leben der Menschen dort früher und heute. Der Ort der Handlung ist klein: Von der einen Straßenecke zur nächsten sind es 201 Meter, das Hofende der Häuser links und rechts trennen 126 Meter. Von den ca. 10 Morgen Land könnte kein Landwirt leben, 1910 wohnten auf derselben Fläche 3-4000 Menschen, heute noch 800. [...] Als Ende der 70er Jahre der Straße eine Bauplanung vom Schreibtisch her verordnet werden sollte, gründete sich eine Mietergruppe in der Nachbarschaft. [...] In der Forsterstraße sollte die Abrissbirne 6 Wohnhäuser mit allen Gebäudeteilen treffen und damit einige hundert Menschen zu Betroffenen machen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



F. W. Müller jr. und das Kerngehäuse : die Geschichte eines Kreuzberger Gewerbehofes ; [Ausstellung im Kreuzberg Museum vom 26. August - 5. November 2000] / [Hrsg.: Hannes Kowatsch ...]. - 1. Aufl. - 2000

Signatur: B 850 Mül 1 | H 264 F

„Ende der achtziger Jahre begann das Berliner Ehepaar Manfred und Rita Koym damit, Kindernähmaschinen aus dem Hause F. W. Müller jr. zu sammeln. [...] Mit gleicher Intensität erforschte das Ehepaar die Firmengeschichte sowie die Biografien der Familie Müller und ihrer Nachfahren. Es entstand ein, in dieser Vollständigkeit einzigartiges Kompendium zur Geschichte eines typischen Berlin-Kreuzberger Industriebetriebes. ...“ (Quelle: FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum)



Görlitzer Bahnhof, Görlitzer Park : [Berlin-Kreuzberg] / Emil Galli. Hrsg. vom Verein Görlitzer Park e.V. mit Unterstützung von urvanistica berlin. - Berlin : SupportEd., 1994.

Signatur: B 917 Bf Görl 1, B 917 Bf Görl 1 a, B 917 Bf Görl 1 b | H 263 Gall

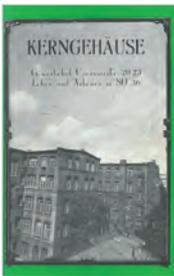
Dies ist unser Traum – für diesen Park haben wir fast dreißig Jahre gestritten.“ Mitten in Berlin, an der Grenze zwischen Kreuzberg und Treptow haben die Anwohner das ausgediente Bahnhofsgelände für sich als Nachbarschaft erschlossen. Neunzig Jahre pumpte die Eisenbahnmaschinerie das Land in die Stadt, die Stadt in das Land; dann bestimmten die Kapitalströme neue Betriebssysteme. Auch in Kreuzberg wurde das Bahnhofsterrain ausrangiert und verkam zum Objekt diverser Begierden. Von der Stadtplanung als Grünfläche ausgewiesen, von den Politikern als Autobahn verplant und real von Bauunternehmen und Kleingewerbe besetzt, genutzt, war dieser Ort auch noch im Ost-West-Gerangel zerrissen. Unsere Chronologie der Einsprüche gegen dieses Wirrwarr versammelt Erinnerungen, Prozesse, Protokolle, Dokumente, Gutachten, Meinungen und Berichte – einige der unzähligen Fäden aus dem Gewebe der Geschichte haben wir zu Lesezeichen verknüpft. (Quelle: Verlag)



Die Karl-Marx-Allee zwischen Strausberger Platz und Alex / Wolfgang Ribbe (Hrsg.). Mit Beitr. von Peter Brandt ... - 1. Aufl. - Berlin : BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, 2005.

Signatur: B 221 Marx 20

Federführend für die Stadtplanung und den Neubau in Ost-Berlin war in den fünfziger Jahren das „Büro des Chefarchitekten“ mit Hermann Henselmann an der Spitze, der auch zahlreiche Planungsentwürfe vorlegte, von denen 1958 das Planwerk „Rund um den Alex“ zunächst akzeptiert worden ist. Danach sollte der Magistralencharakter mit acht symmetrisch angeordneten Punkthochhäusern von 14 Wohngeschossen hervorgehoben werden, korridorartig begleitet von achtgeschossigen, zurückgesetzten Wohnhäusern. Ein „Haus des Lehrers“ am Eingang zum Alexanderplatz, ein Kino sowie flache Verbindungsbauten für Läden sollten urbanes Leben fördern. Hermann Henselmann, der vielen als „Architekt der Stinalallee“ gilt, war an ihrer Bebauung nicht beteiligt. Er hat lediglich die Plätze an ihren Rändern gestaltet sowie das Haus des Lehrers am Alexanderplatz. (Quelle: Verlag)



Kerngehäuse : Gewerbehof Cuvrystrasse / [hrsg. von der Initiative „Kerngehäuse Cuvrystraße“]. - 2., überarb. Aufl. - Berlin, 1981.

Signatur: B 221 Cuvry 2 | H 264 Kern

... Der Blockkern ist die Keim- und Nährzelle der Kreuzberger Mischung. Das bedeutet: Gewerbebetriebe in den Hinterhöfen, Wohnungen in den Vorderhäusern – also Wohnen und Arbeiten dicht beieinander. Diese Mischung hat über ein Jahrhundert hinweg ihre bedürfnisgerechte und stabile Struktur unter Beweis gestellt. Dennoch: dem Virus der „Stadterneuerung“ ist sie in den letzten Jahren tausendfach zum Opfer gefallen. Kein Kleingewerbe hat vor Ort die Prozedur der Sanierung überstanden. Der Schaden dieser Entwicklung ist nicht rückgängig zu machen; die sanierten Gebiete sind sämtlich entkernt. ... (Quelle: Auszug aus der Einleitung: Initiative „Kerngehäuse Cuvrystraße“)



Kleine Geschichte des Boxhagener Platzes : anlässlich des 110-jährigen Marktbestehens / Hrsg.: Sven Heinemann. Friedrichshainer Wochenmarktgesellschaft. Gestaltung: Timon Henze. - 1. Aufl. - 2015

Signatur: B 221 Box P 4, B 221 Box P 4 a | H 263 Klei

„Seit 100 Jahren besteht in diesem Jahr der Wochenmarkt auf dem Boxhagener Platz. Der Platz selbst wurde sogar schon zwei Jahre früher angelegt, obwohl die umliegenden Häuser und Straßen noch im Bau waren. Die Idee zur Errichtung eines Blockplatzes im Zentrum des damaligen Boxhagens ist sogar schon über 150 Jahre alt. [...] Die vorliegende „Kleine Geschichte des Boxhagener Platzes zeigt: Auch auf dem Platz haben sich wie in einem Brennglase fast alle Facetten der Deutschen Geschichte in den vergangenen 100 Jahren abgespielt – Aufbruch durch Industrialisierung und wachsende Stadt, die blühenden 1920er-Jahre, Gewaltherrschaft, Wiederaufbau und Teilung, bis hin zum Neuanfang nach dem Mauerfall vor mehr als 25 Jahren und bis zur heute wieder wachsenden Stadt Berlin. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Kreuzberg Chamissoplatz : Geschichte eines Berliner Sanierungsgebietes / Alf Bremer ... - Berlin : ProPolis-Verl., 2007.

Signatur: B 221 Cham 2 | H 263 Kreu

„Kreuzberg Chamissoplatz – Geschichte eines Berliner Sanierungsgebietes“ ist das Buch zur Ausstellung „Über den Berg“, die seit 2003 am Chamissoplatz gezeigt wird. Das Buch dokumentiert am Beispiel des Sanierungsgebiets Chamissoplatz die Entstehung einer behutsamen Stadterneuerung und deren Umsetzung gemeinsam mit Anwohnern, Gewerbetreibenden und Eigentümern. Im Gegensatz zu den anderen Sanierungsgebieten in Kreuzberg wurde die Sanierung am Chamissoplatz in der Öffentlichkeit als eher unspektakulär wahrgenommen – zwar waren Anfang der Achtziger Jahre auch hier etliche Häuser besetzt und polizeiliche Räumungen an der Tagesordnung, doch fokussierte sich das Interesse der Medien und der Politik meist mehr auf Quartiere unmittelbar an der Berliner Mauer. „Kreuzberg Chamissoplatz“ ist ein Bilderlesebuch: Das Wichtigste aus der Ausstellung und viele weitere, bislang unveröffentlichte Aufnahmen, darunter auch Fotografien des am Chamissoplatz lebenden Fotografen Wolfgang Krowow. (Quelle: Verlag)



Lindenstraße 39 - Klosterschule und Künstlerhaus : Dokumente und Materialien zur Metamorphose eines Gebäudes in Berlin-Kreuzberg / zsgest. vom KreuzbergMuseum für Stadtentwicklung und Sozialgeschichte. Bearb. von Andrea Bergler ... - Berlin : KreuzbergMuseum, 1992.

Signatur: B 221 Lin 1 | H 263 Lind

„... Im Mittelpunkt dieser Dokumentation steht das Gebäude, dass jetzt den südlichen Abschluss der Häuserzeile bildet: ein ehemaliges Ursulinenkloster, über dessen frühere Existenz an diesem Ort nur noch Eingeweihte Bescheid wissen. Die Nationalsozialisten vertrieben die Ursulinschwester nicht nur, es gelang ihnen auch, die Erinnerung an diese ehemals bedeutende katholische Institution in Kreuzberg auszulöschen. Erst kürzlich gelangte das Gebäude durch ein Gutachten des Architekten Christian Koch wider in das öffentliche Bewusstsein und wird demnächst unter Denkmalschutz gestellt. [...] Wir wünschen uns, dass diese Dokumentation unter Beweis stellt, dass an dem Fortbestehen der kulturellen Nutzung dieses Gebäudes großes öffentliches Interesse bestehen muss: unter den Gesichtspunkten der Denkmalpflege und unter kulturpolitischen Aspekten.“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Martin Düspohl, Leiter des Kreuzberg-Museums)



Nostitzritze : eine Strasse in Kreuzberg ; Sozialgeschichte(n). - Berlin : Geschichtskreis Kreuzberg, 1992.

Signatur: B 221 Nost 2 | H 263 Nost

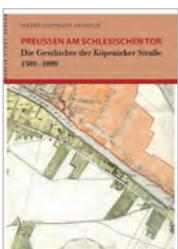
„Gemeinhin gilt der Südwesten Kreuzbergs – gemessen etwa an der Sozialstruktur der Wohnanlage „Riehmers Hofgarten“ – als „bessere Gegend“, in der vor allem Angehörige des Mittelstandes lebten. Bis in die dreißiger Jahre hielt sich hier die Bezeichnung „Geheimratsviertel“. Erstmals die Untersuchungsergebnisse des Projekts „Kreuzberg 1933 – Ein Bezirk erinnert sich“ ergaben, dass dies ebenso wenig zutrifft, wie SO 36 ein „reiner Arbeiterbezirk“ war. [...] „Wir machten uns zur Aufgabe, zu untersuchen, inwieweit die „Nostritzritze“ tatsächlich ein „heißes Pflaster“ war. War die Bezeichnung „rote Arbeiterstraße“ in eine ideologische Romantisierung? War die Nostritzstraße vielleicht eher eine „gemischte Gegend“, die sich von anderen Straßen der Umgebung kaum unterschied? Lässt die Tatsache, dass sie um 1930 in die Schlagzeilen geriet, allein schon den Schluss zu, dass sie jahrzehntelang bemerkenswerte Besonderheiten aufwies?“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Geschichtskreis Kreuzberg SW im Februar 1992)



Platz der Vereinten Nationen Berlin : [Berlin 1969 -71/2001] / [Autorinnen: Christiane Borgelt ; Regina Jost. Fotos: Florian Bolk]. - 1. Aufl. - Berlin : Stadtwandel-Verl., 2008. Die neuen Architekturführer ; 141.

Signatur: B 221 PVN 3, B 221 PVN 3 a

Die Neuen Architekturführer zeigen Architekturklassiker und aktuelle Projekte aus Deutschland, jeweils ein Gebäude oder ein Ensemble in einem Band. Jede Publikation soll Ihre ersten zehn Fragen zum Gebäude beantworten. In erster Linie zeigen wir darum die Architektur in schönen Bildern und verständlichen Texten. [...] Die Bebauung am Platz der Vereinten Nationen, der zu DDR-Zeiten Leninplatz hieß, zählt jedoch von Beginn an zu den interessantesten städtebaulichen Planungen der DDR. Sie ist ein beeindruckendes Beispiel der Architekturmoderne und zeigt im positiven Sinn die gestalterischen Möglichkeiten des Plattenbaus – und zwar vor und nach der Modernisierung. (Quelle: Verlag)



Preussen am Schlesischen Tor : die Geschichte der Köpenicker Straße 1589-1989 / Dieter Hoffmann-Axthelm. - 1. Aufl. - Berlin : Berlin Story, 2015.

Signatur: B 221 Köp 2, B 221 Köp 2 a | H 263 Hoff

Das ist wie der Roman einer Straße – emotional, überraschend und meisterhaft. Dieter Hoffmann-Axthelm will es ganz genau wissen. Er geht die Köpenicker Straße Grundstück für Grundstück ab und entwickelt daraus ein wirtschaftliches, gesellschaftliches und kulturelles Panorama Preußens. Wie Naturgeografie, Stadtwerdung und Probleme der Manufakturen mit administrativen Abläufen zusammenhängen – das sind seine Fragen.

Die Quellen machen dieses Buch lebendig. Die Quellen beschreiben, wie die Unternehmer, die Ackerbürger, die Fabrikanten aus dem staubigen Feldweg entlang der Spree etwas gemacht haben. (Quelle: Verlag)



Rondell Belle-Alliance-Platz, Mehringplatz : Stadtgeschichte am Halleschen Tor ; eine Ausstellung über Geschichte und Gegenwart des „Platzes mit dem Engel“, zusammengestellt von der Geschichtswerkstatt Mehringplatz zu den Kreuzberger Festlichen Tagen 1986 / [Hrsg.. Kunstamt Kreuzberg. Texte: Karin Langer. Red.: Martin Düsphohl]. - Berlin : Kunstamt Kreuzberg, 1986.

Signatur: B 221 Meh 1, B 221 Meh 1 a, B 221 Meh 1 b | H 263 Rond

Bauen und Wohnen am Mehringplatz seit 1734. Der Torplatz - Drehscheibe Berliner Geschichte. Platzleben, Chronologie. (Quelle: Inhaltsverzeichnis)



Rund um die Warschauer Straße : Spuren der Geschichte und Stadtentwicklung / [Hrsg.: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, Kerstin Kipker ; Eckart Schwalm]. - Berlin : Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, 2012.

Signatur: B 221 Warsch 3 | H 263 Rund

„Nach 15 Jahren wurde die Sanierung rund um die Warschauer Straße abgeschlossen und die Sanierungsverordnung aufgehoben. Dies ist Anlass, um die städtebauliche und soziale Entwicklung des Gebietes in diesem Zeitraum zu bilanzieren, aber auch um zurückzublicken, auf das, was das Quartier über viele Jahrzehnte geprägt hat.“ [...] „Mit dieser Broschüre bedanken wir uns bei all den Menschen, die sich für das Quartier engagiert haben. Sie soll auch allen neu zugezogenen Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeiten geben, ihren Wohnort besser kennenzulernen und helfen die baulichen Zeugnisse der dahinter stehenden Geschichte zu entdecken. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Franz Schulz, Bezirksbürgermeister Friedrichshain-Kreuzberg)



Rund um Riehmers Hofgarten : Zwei Jahrhunderte Bauen, Wohnen, Arbeiten, Leben in Berlin-Kreuzberg / Galli ; Haas ; Rabatsch (Hg.). - Bremen : Steintor, 1987.

Signatur: B 222 Rie 1, B 222 Rie 1 a | H 263 Rund

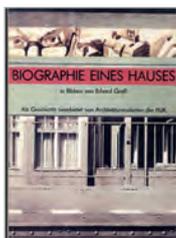
„Die Geschichte des Hofgartens ist eng verflochten mit der Entwicklung und Wandlung eines ehemaligen ländlichen Gebietes in den großstädtischen Halleschen-Tor-Bezirk; ein Prozess, der als exemplarisch für die Stadtausdehnung Berlins gelten kann. Anhand von Bau- und Gerichtsakten, Zeitungsartikeln, Geburtsregistern und Befragungen rekonstruieren die Autoren in 14 Beiträgen zwei Jahrhunderte Kreuzberger Sozialgeschichte bis zur Nachkriegszeit. Städteplanung und Mietshausbau rücken in das Blickfeld des Lesers, das Baugewerbe und sein Wandel, ebenso die Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter, Wohnformen, Architektur, die „Große Berliner Pferde-Eisenbahn“, wilhelminische und sozialreformerische Kommunalpolitik. Nicht nur gesellschaftspolitische und ökonomische Entwicklungen, sondern auch der Alltag und das Lebensgefühl der Menschen gewinnen in diesem reich illustrierten Buch in den unterschiedlichen Epochen Kontur. ...“ (Quelle: Auszug: baufachinformation.de)



„Die schönste Straße auf der Luisenstadt ist unstreitig die Cöpnicker ...“ : Untersuchung zur Geschichte der Köpenicker Straße in Mitte/Kreuzberg / Klaus Gerhardt. - Berlin : Pro Business, 2001.

Signatur: B 221 Köp 1 | H 263 Gerh

„... Seit Anfang der siebziger Jahre in (West) Berlin lebend, begann Klaus Gernhardt, Jahrgang 1950, von Beruf Immobilienkaufmann, sich schon bald für die Stadtgeschichte zu interessieren.“ [...] „Ausgehend vom Haus Nr. 10 entstand eine umfangreiche Materialsammlung, die ein Bild über die Entwicklung und das soziale Gefüge dieser Straße von 1800 bis 1945 ergibt. Eine solche Arbeit konnte und kann natürlicherweise nie zu einem definitiven Abschluss kommen. Das Manuskript, das wir nach seinem Tode im Jahre 1998 vorfanden und das hiermit vorgelegt wird, ist insofern auch als Basis für weiterführende Forschungen anzusehen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort)



Skalitzer Strasse 99 : Biographie eines Hauses ; Katalog zur Ausstellung im U-Bahnhof Schlesisches Tor ... 27.10. - 21.11.1988 / in Bildern von Erhard Groß. - Berlin : HdK, 1989.

Signatur: B 221 Ska 1 | H 263 Skal

„Biographie eines Hauses“, so der Untertitel zu „Skalitzer 99“, klingt sehr anspruchsvoll. Es heißt jedoch nicht „des“ Hauses, sondern „eines“ Hauses, keines berühmten, keines, das alle kennen in der Stadt, in der es steht oder darüber hinaus. Und wie kann von der Biographie eines Hauses die Rede sein, übersetzt als Lebensbeschreibung? Kann ein Haus eine Geschichte haben wie ein Mensch, wie jeder Mensch seine Geschichte hat, die nicht gradlinig verläuft, sondern durch die allgemeine, die große Geschichte bestimmt wird? ...“ (Quelle: Auszug aus der Einleitung: Johann Friedrich Geist)



Der Schlesische Bahnhof in Berlin : ein Kapitel preussischer Eisenbahngeschichte / Laurenz Demps. - 1. Aufl. - Berlin : Transpress, 1991.

Signatur: B 917 Bf Ost 1, B 917 Bf Ost 1 a | H 264 Demp

Der Schlesische Bahnhof in Berlin, der heutige Hauptbahnhof, stand stets etwas im Schatten seiner „berühmteren“ Brüder. Dessen ungeachtet ist der der einzige Berliner Bahnhof aus der Gründerzeit der Eisenbahn, der noch existiert und voll funktioniert – trotz aller Umbauten und Veränderungen. (Quelle: Verlag)



Spreewasser, Fabrikschlote und Dampflok : die Mühlenstraße am Friedrichshainer Spreeufer / Lothar Uebel. Unter Mitarb. von Laurenz Demps und Angela Harting. - Berlin : Anschutz Entertainment Group, 2009.

Signatur: B 917 Bf Ost 4, B 917 Bf Ost 4 a | H 263 Uebe

„Auch wenn die Mühlenstraße am Friedrichshainer Spreeufer nicht zur historischen Kernstadt gehörte, so zählt ihre Geschichte dennoch zu den aufregendsten Arealen der heutigen Stadt Berlin. [...] Die Geschichte des Areals um die Mühlenstraße beschreibt dabei einen Stadt- und Wirtschaftsraum, der exemplarisch die Abhängigkeit von den jeweiligen gesellschaftspolitischen Bedingungen dokumentiert. Die prosperierende Entwicklung des Areals brach erst mit den Kriegszerstörungen 1945 zusammen, die anschließende Teilung der Stadt mit der Zugehörigkeit zu zwei unterschiedlichen politischen Systemen und vor allem die Errichtung der „Hinterlandmauer“ südlich der Mühlenstraße zu einer kaum genutzten Abstands- und Brachfläche zum weiternördlich liegenden Friedrichshain verkümmern. Die Spree, einstmals die wirtschaftliche Lebensader dieses Areals, wurde auch in diesem Abschnitt zum Todesstreifen. [...] Vielleicht ist es heute wegen des fehlenden zeitlichen Abstands noch nicht möglich, eine abgewogene historische Bewertung der Entwicklung seit 1990 zu treffen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Dr. Frank Schulz, Bezirksbürgermeister Friedrichshain-Kreuzberg)



Steine können sich nicht erinnern : Geschichten vom Rudolfplatz ; [DVD-Video] gesammelt von Martin Wiebel. - Berlin : KulturRaum Zwingli-Kirche e.V., 2008. - 1 DVD-Video (ca. 44 Min.)

Signatur: B 221 Rud 3:DVD.Video | DVD 0069

Dieser Film erzählt von der rund 100-jährigen Geschichte des Quartiers am Rudolfplatz an der Stralauer Allee, wie ein „Handtuch“ gelegen zwischen Spree und Schlesischer Eisenbahn, zwischen Oberbaum- und Elsenbrücke, am schlafenden Osthafen und an der windigen Warschauer Brücke. Die Gegend war mehr der bürgerliche Appendix des Friedrichshain als ein reiner Arbeiterbezirk im Schatten von OSRAM vor dem Krieg und nach dem Krieg vom Berliner Glühlampenwerk, dem späteren Kombinat NARVA Rosa Luxemburg. Martin Wiebel hat Zeitzeugen gesucht, durch deren sprechende Erinnerung die Geschichte des Viertels vor dem Vergessen bewahrt werden soll. (Quelle: Verlag)



Von einem Haus in Berlin / Geist ; Huhn ; Prinz. - Berlin : Bezirksjournal Verl.-Ges., 1995. PrinzMedien.

Signatur: B 221 Tem U 1 | H 263 Geis

„... „Von“ einem Haus in Berlin heißt hier also sowohl: „über“ ein solches Haus wie auch „ausgehend“ von ihm, im wörtlichen Sinn – ein (ganz besonderer) Standort.“ (Quelle Auszug aus dem Vorwort)

Jonas Geist: Das Haus Tempelhofer Ufer 23/24. Diether Huhn: Vom Haus ins Quartier: 14 Spaziergänge vom Tempelhofer Ufer 23/24 in die Umgebung. Detlef Prinz: Standort Berlin: Über die Schwierigkeiten, Zukunft zu schaffen aus der Vergangenheit (Quelle: Inhaltsverzeichnis)

LEBENSKULTUR DRINNEN UND DRAUSSEN



Auf dem Gipfel von Berlin : ein Spaziergang durch den Viktoriapark in Kreuzberg / [Text: Rike Fischer]. Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg. - Berlin : Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg, 2007.

Signatur: B 75 Vik 4 | H 263 Fisc

Auch wenn heute andere Attraktionen in der Stadt dem Kreuzberg seine herausragende Position streitig machen, ist er mit 66 Metern über Normal Null noch immer die höchste natürliche Erhebung der Berliner Innenstadt. Tausende Menschen vergnügen und erholen sich täglich auf seinen Wiesen und Anlagen, die seit 1894 Viktoriapark heißen. Der Park und das Nationaldenkmal auf der Spitze des Berges wurden dem Andenken an die Befreiungskriege gegen Napoleon gewidmet. Vor 700 Jahren war hier nichts weiter als Sand, vor 500 Jahren wurde Wein angebaut, vor 300 Jahren fanden Kriegsbelagerungen statt und vor knapp 200 Jahren säumte ein Vergnügungspark mit Riesenrutschbahn die Hänge des Berges. Durchlaufen Sie mit diesem Parkführer über 700 Jahre Berliner und deutsche Geschichte und erfahren Sie die Geschichte(n) des Parks, die Sie im Park nicht erfahren. (Quelle: Verlag)



Aus der Geschichte der Marheineke-Markthalle / [Mitarb.:] Helga Franziska Blöcker ; Erika Hausmann ... Red.: Lothar Uebel. - Berlin : „Historische Runde“ im Nachbarschaftsladen, 1989.

Signatur: B 860 Mar 1, B 860 Mar 1 a | H 264 Aus

„... Die Marheineke-Halle wird 1992 hundert Jahre alt. Bis dahin haben wir uns vorgenommen, die Geschichte der Halle umfassend darzustellen. Die vorliegende Broschüre und die Werkstattausstellung sind ein erster Schritt dahin. Wir sichteten die Verwaltungsakten im Markthallen-Archiv, die Bauakten im Bezirksamt, sammelten Fotos und andere Zeitdokumente aus Archiven und privaten Quellen. Vor allem bemühten wir uns um Gespräche mit ehemaligen Standinhabern und alten Kunden, die noch heute in der Halle einkaufen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Die „Historische Runde“ im Nachbarschaftsladen im November 1988)



Berghain : Kunst im Klub / [Hrsg. Berghain Ostgut GmbH . Konzept Kathrin Hain und Yusuf Etiman]. - Ostfildern : Hatje Cantz Verlag, 2015. Art in the Club.

Signatur: B 228 Berg 1

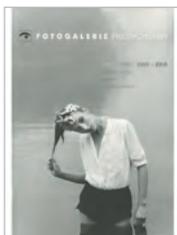
Das Berghain feiert. Das Zehnjährige und seine Künstler. Vor dem rohen Beton des ehemaligen Kraftwerks finden sich pointierte Werke namhafter Künstler: Der Tanzteppich, die inzwischen zur kinetischen Skulptur umfunktionierte Arbeit von Norbert Bisky, ist bekannt aus dem Ballett MASSE. Und was gibt es noch zu entdecken? Marc Brandenburg zeichnete Motive für temporäre Tattoos – in einem Kunstkiosk in der Halle am Berghain ausgestellt. Ali Kepenek setzte Fotos aus den Serien Eastside und Istanbul gegeneinander. Sven Marquardt steuerte ebenfalls Fotos bei – die Models sind seine Kollegen – Sarah Schönfeld eine ausgefallene Kunst-Lampe. Piotr Nathan widmete sich in seinen Arbeiten dem Thema Rausch, Carsten Nicolai machte die Hitze des Kraftwerks sichtbar. Friederike von Rauch fotografierte Strukturen im noch ungenutzten Gebäude, Wolfgang Tillmans ist mit unverwechselbaren Arbeiten vertreten, und Viron Erol Vert schließlich entwickelte eine begehbare, irrgartenartige Installation – einen raumgreifenden Garten der Lüste. (Quelle: Verlag)



Ein Buch über den Görlitzer Park : für die Kinder im Kiez ; [icke, dette kiekemal: der Görli] = Görli üzerine bir kitap [Text: Kerstin Bühler. Hrsg.: Agentur für Soziale Perspektiven]. - 1. Aufl. - Berlin : Agentur für soziale Perspektiven - ASP, 2013.

Signatur: B 75 Görli 5 | H 263 Icke

Orte haben nicht nur eine Geschichte, man kann diese auch gemeinsam mit anderen gestalten. Dass auf dem alten Bahngelände ein Park entstand, verdanken wir den Anwohnerinnen und Anwohnern rund um den Görli, die sich über 20 Jahre lang dafür eingesetzt haben. Dieses Buch erzählt die Geschichte des Görlitzer Parks – für die Kinder im Kiez. (Quelle: Verlag)



Fotogalerie Friedrichshain : 1985 - 1990 - 2000 - 2010 ; Geschichte(n), Bilder, Ausstellungen / Hrsg. Kulturring in Berlin. [Red.: Ingo Knechtel ; Wolfgang Schultheiß. Text: Michael Nungesser]. - Berlin : Kulturring in Berlin, 2010.

Signatur: B 389 Hels 2

Dieses Buch erschien anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Fotogalerie Friedrichshain am 28. August 2010. Anhand von Texten und Fotos stellt der Band die einzigartige Geschichte und bisherige Ausstellungstätigkeit der Fotogalerie Friedrichshain dar. Enthaltene Kapitel sind: Die Fotografie in der DDR. Die Fotogalerie im Wandel der Zeit. Die Fotogalerie und ihre Ausstellungen. (Quelle: ZLB)



Friedrichshain kocht : Portraits, Interviews, Rezepte / hrsg. vom Berliner Büchertisch in Kooperation mit Suppe & Mucke. Mit Fotogr. von Patricia Schichl. - 1. Aufl. - Berlin : Edition Berliner Büchertisch, 2014.

Signatur: B 225/122, B 225/122 a

„Friedrichshain kocht“ stellt 55 Initiativen, Vereine, Projekte und Einzelpersonen aus Friedrichshain vor. Neben bekannten Initiativen werden Projekte und Menschen portraitiert, denen bisher wenig Anerkennung zuteil wurde. Ziele des Buches sind das Sichtbarmachen der Vielfalt Friedrichshains und das Aufzeigen von Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft. Das Buch ist kein Kochbuch im klassischen Sinne, sondern ein als Kochbuch getarntes Porträtbuch, bei dem es um das Rezept hinter dem Rezept geht. Jedes Projekt wird im Buch mit einem Interview, Fotoportraits und einem Kochrezept abgebildet. Das Interview fragt nach Geschichte und Zielen der Projekte, nach Motivationen und der Überwindung von Schwierigkeiten. Die Porträts zeigen die Menschen hinter den Initiativen in ihrem Wirkungsfeld und beim Kochen. (Quelle: Verlag)



Kiezküche : Kreuzberg & Neukölln / Rezepte: Thomas Elstermeyer. Text: Sandra Vartan ; Sebastian Meißner. Design: Rabea Meyer. Fotografie: Jean Graisse]. - Hamburg [u.a.] : Kiezküche, 2015.

Signatur: B 225/126, B 225/126 a

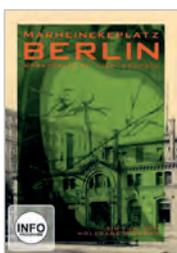
Schmelztiegel der Kulturen, Hort des Widerstands, Szenekiez: Kreuzberg und Neukölln sind die zwei schillerndsten Stadtteile der Hauptstadt. Das Leben hier ist bunt und vielfältig – genauso wie das kulinarische Angebot. Die Rezepte des Berliner Kochs Thomas Elstermeyer spiegeln das wider: sie reichen von japanischen Frühstücksgerichten, über Berliner Klassiker, bis zu Street Food und Drinks aus aller Welt. In 40 Reportagen, Porträts und Interviews werden außerdem die besten Cafés, Restaurants und Bars vorgestellt, Prominentente wie Daniel Brühl zu Tisch gebeten, lokale Imker und Räuchermeister besucht. (Quelle: Verlag)



Kreuzberg kocht : Portraits - Interviews - Rezepte / Ana Lichtwer ; Anna Schroll ; Cornelia Temesvári. - 1. Aufl. - Berlin : Ed. Berliner Büchertisch, 2011.

Signatur: B 225/121 | H 263 Lich (2. Aufl., 2012)

„Kreuzberg kocht“ stellt in 55 Portraits außergewöhnliche Menschen, Initiativen und Einrichtungen in Kreuzberg vor. Interviews und Fotografien beleuchten einen pulsierenden Stadtteil und seine Bewohner. Alle Porträtierten zeichnet aus, dass sie in privater Initiative neue Wege beschreiten. Sie schaffen neue Arbeitsmöglichkeiten, gründen Nachbarschaftsinitiativen, initiieren Kulturprojekte – kurz, sie prägen das heutige Kreuzberg. Der Clou: Sie alle verraten ein Lieblingsrezept zum Nachkochen. Von Prinzessinnengartenpizza bis Piratenzopf, von Börek bis „Reis mit Scheiß“ lassen sich das Archiv der Jugendkulturen, das Ballhaus Naunynstraße, das SO 36 und viele andere in den Topf und auf den Teller schauen. (Quelle: Verlag)



Marheinekeplatz Berlin : Markthalle XI: Lichtwechsel ; ein Film ; [DVD-Video] / von Wolfgang Sichert. Kamera: Wolfgang Sichert ... Musik: Dietrich Petzold. Sprecher: Friedhelm Ptok. - Berlin : Absolut Medien, 2009. - 1 DVD-Video (98 Min.)

Signatur: B 860 Mar 2 a: DVD.Video, B 860 Mar 2: DVD.Video

Der Film dokumentiert Geschichte, Umfeld und Erinnerung der Marheineke-Markthalle „XI“ (Wilheminsche Kennung) am Marheinekeplatz in Berlin-Kreuzberg, einer der letzten drei intakten historischen Markthallen der Hauptstadt. Die Marheineke-Markthalle wurde 1892 als Teil eines gesamtberlinischen Versorgungskonzeptes erbaut und nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg 1953 wiedererrichtet. Nach einer Zeit der Blüte und einer Phase des schleichender Niedergangs in den Jahren 2002/04 wurde von der neuen Geschäftsleitung der Berliner Großmarkt GmbH der Umbau der Halle beschlossen und dieser in den Jahren 2006 bis 2008 von einem Filmteam um Wolfgang Sichert facettenreich und aufwändig dokumentiert. Betreiber, Bauherr, Politiker, Kritiker, die Händlerschaft, Anwohner, Kunden und Besucher kommen zu Wort. (Quelle: Verlag)



Prinzenbad : 50 Jahre Eintauchen in Kreuzberg / Matthias Oloew. Mit Fotos von Kitty Kleist-Heinrich. - Berlin : Verlag an der Spree, 2006.

Signatur: B 979 Pri 1, B 979 Pri 1 a | H 263 Oloe

„Matthias Oloew, Tagesspiegel-Redakteur und seit 16 Jahren Stammgast, hat für sein Buch „Prinzenbad – 50 Jahre Eintauchen in Kreuzberg“ viele Menschen interviewt, die das Prinzenbad ausmachen: den resoluten Badchef Erhard Kraatz ebenso wie die fröhlichen Damen von der Cafeteria, die sich selbst als „Tresenschlampen“ bezeichnen. Außerdem kommen Stammgäste, Kinder und berühmte „Anbader“ wie Richard von Weizsäcker zu Wort. Neben den Interviews beschreibt Matthias Oloew die Geschichte des Bades und einen typischen Tagesablauf. Was dabei entsteht, ist vor allem der Eindruck: Das pralle Leben, das ist hier.“ (Quelle: tagesspiegel.de)



Review : 32 Jahre Künstlerhaus Bethanien / [Christoph Tannert (Hrsg.). Ein Projekt der Künstlerhaus Bethanien GmbH]. - Berlin : Künstlerhaus Bethanien, 2007. Text dt. und engl. ISBN 3-932754-88-3

Signatur: B 230 Beth 11

Seit 32 Jahren führt das Künstlerhaus nun schon erfolgreich sein Internationales Atelierprogramm in Berlin durch und verantwortet damit auch einen nicht unerheblichen Anteil am Künstler-Booms der Stadt. In REVIEW werden ca. 100 KünstlerInnen aus dem Kreis der mittlerweile 850 Gäste mit Kurztexten und Werkabbildungen aus dem jeweiligen Jahr ihres Arbeitsaufenthalts vorgestellt. (Quelle: Verlag)



SO36 : 1978 bis heute. - Mainz a Rhein : Ventil Verlag, 2016. Buch + DVD.

Signatur: B 153 SO 36/6, B 153 SO 36/6 a | H 265 SO36

Das SO36 in Berlin-Kreuzberg ist seit fast 40 Jahren ein magischer Ort für krasse Musik, linksradikale Politik, wilde Exzesse und heftige Flashes. Ein Ort für Punks, Hippies, Burner, Hedonisten, Homos, Heteros und andere Lichtgestalten. Das SO ist Symbol eines wütenden Stadtteils – Hausbesetzer vs. Bullen, Kiezmiliz, Soliaktionen, politischer Kampf. Der opulente Jubiläumsband versammelt brutal chronologisch die Geschichten und Bilder, die diesem Ort entsprungen sind – eine Zeitreise durch die Punkgeschichte. Doch es geht um weitaus mehr als um eine Revue: Es wird auch die Frage verhandelt, warum der dreckige Punkschuppen oder schillernde Nachtclub das alles eigentlich überlebt hat. Ob Ratinger Hof oder CBGBs – versunken, fast vergessen. Das SO36 aber bietet noch heute die Möglichkeit zur Ekstase, verpflichtet sich der Irritation. Der über 480 Seiten starke Bildband, ein fotolastiger Punk-Brocken, ist Rückblick und Anstiftung zugleich. [...] Dem Band liegt eine DVD bei, u.a. mit Filmen von Peter Müller und Ines De Nil, zahlreichen Interviews sowie weiterem umfangreichen Videomaterial. (Quelle: Verlag)



Tivoli auf Kreuzberg : Saalgebäude, eine denkmalpflegerische Dokumentation / Burckhardt Fischer ; Susanne Kuballa i. A. der Schultheiss Brauerei AG - Berlin : Selbstverl., 1991.

Signatur: B 228 Tiv 1

„Im Jahr 1989 wurden wir von der Schultheiss Brauerei AG auf Veranlassung des Landeskonservators Berlin beauftragt, ein denkmalpflegerisches Gutachten beziehungsweise eine Dokumentation zum ehemaligen Tivoli-Saalgebäude auf dem Grundstück der Brauerei in Berlin-Kreuzberg, Methfesselstrasse 26-28, zu erstellen. [...] Umfangreiches Material ist in den fast durchgängig erhaltenen Bauakten enthalten, so dass sich die Quellenrecherche weitgehend - bis auf die städtebaulichen Aspekte - auf diese Unterlagen stützen konnte. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Burckhardt Fischer)



Viel Vergnügen : die Geschichte der Vergnügungsstätten rund um den Kreuzberg und die Hasenheide / Lothar Uebel. Unter Mitarb. von Hans-Werner Klünner. - Berlin : Nishen, 1985. Kreuzberger Hefte ; 8.

Signatur: B 228/68 b, B 228/68, B 228/68 a | H 263 Uebe

„Kreuzberg – mal aus einem anderen Blickwinkel gesehen: Hier wurde nicht nur gearbeitet, hier gab es nicht nur schlechte Wohnverhältnisse, wie man oft meint. Hier wurde auch gefeiert – und zwar nicht zu knapp! [...] Grund genug, dieser Gegend eine vergnügte Untersuchung zu widmen, in der viele Zeitzeugen zu Wort kommen, diverse Literatur zitiert wird, der aber auch viel Wühlerei in Archiven zugrundliegt. Das Ergebnis will sowohl dem bisher Berlin-Unkundigen eine Stadtregion näher bringen, als auch dem schon Berlin-Interessierten viele historische Details liefern, die möglicherweise zum Weiterforschen anregen. ...“ (Quelle: Auszüge aus dem Vorwort: Hans-Werner Klünner, Lothar Uebel).

IMPRESSUM

Redaktionsschluss: 01.10.2016

Lektorat: Berlin-Studien | Historische Sammlungen der ZLB

© Umschlaggrafik: Kartenausschnitt Berlin. Metzgeroth. [1832] (Digitale Landesbibliothek Berlin | ZLB); Ausschnitte: Adalbertstraße, Lausitzer Straße 22-23 (FHXB Museum); Frankfurter Allee (Ellen Röhner/FHXB Museum); Boxhagener Platz (Postkarte | ZLB); Oberbaumbrücke mit U-Bahnzug (Sarah Jane | Wikimedia Commons); Berlin-Kreuzberg SO36 (Georg Slickers | Wikimedia Commons); Mainzer Straße (FHXB Museum)

©Texte und Cover: u.a. Verlage

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)
Berlin-Studien | Historische Sammlungen
Breite Straße 30-36
10178 Berlin-Mitte
www.zlb.de
zbs@zlb.de

In Kooperation mit:

FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Adalbertstraße 95A
10999 Berlin-Kreuzberg
www.fhxb-museum.de
info@fhxb-museum.de

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)

Standort: Amerika-Gedenkbibliothek
Blücherplatz 1 | 10961 Berlin

Standort: Berliner Stadtbibliothek
Breite Str. 30-36 | 10178 Berlin

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 10.00 – 21.00 Uhr
Sa: 10.00 – 19.00 Uhr

Website: www.zlb.de
Katalog: www.voebb.de

